Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co., Jäger's Buchhandl. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nootbaar, Jacob Türkheim, Adolf Steiner. — Hannover: Carl Schüssler. — Mainz: D. Frenz. — Minden: C. Marowski. — Würzburg: Stahel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 2. — England, Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Paris, 31bis Faubourg-Montmartre et 31 Passage Verdeau. — Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Rajchman & Frendler in Warschau, Senatorengasse 22.

Nr. 101. **Berlin, Montag den 24. März 1879.** **18. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf.**, für Berlin nehmen **sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen**, sowie die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32**, Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile **40 Pf.** Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin SW. Wilhelmstr. 32**, zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung**, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition **frankiren** alle ihre Sendungen, nehmen dafür auch nur **frankirte** Briefe an.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 24. März.

Unter dem 21. März ist dem Bundesrath ein Antrag Baierns zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der §§ 30 und 33 der Gewerbeordnung, dessen wir bereits vor einiger Zeit Erwähnung thaten, überreicht worden. Nach diesem Antrage soll dem obigen Gesetze ein Paragraph beigefügt werden, welcher folgende Fassung erhält: An Stelle der §§ 35 und 38 der Gewerbeordnung treten für die Pfandleiher folgende Bestimmungen:

„Wer das Geschäft eines Pfandleihers betreiben will, bedarf dazu der vollzeilichen Erlaubniß. Diese ist zu versagen, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb darthun. Die Zentralbehörden sind befugt, Vorschriften über den Geschäftsbetrieb und den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen der Pfandleiher zu erlassen und zu bestimmen, daß in Dictschaften, für welche dies durch Ortsstatut (§ 142) festgesetzt wird, die Erlaubniß zum Geschäftsbetrieb von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig sein solle. Diese Bestimmungen gelten gleichmäßig für die Rückkaufshändler."

Dieser gewiß von allen Seiten freudig begrüßte Antrag ist für das wirthschaftliche Leben des Volkes von so eminenter Bedeutung, daß wir nicht umhin können, den Wunsch auszusprechen, daß dieser Antrag recht bald zum Gesetz erhoben werden möge. Wir können es uns daher auch nicht versagen, die Motive, welche, an der Hand der Praxis, aus der Seele jedes, die jetzigen Verhältnisse tief beklagenden Mannes gesprochen sind, näher zu erwähnen.

Seit Einführung der Gewerbeordnung haben, wie die Begründung des Antrages ausführt, die Privatleihanstalten in Bayern, besonders in München, nach Zahl und Geschäftsumfang eine höchst bedenkliche Ausdehnung gewonnen; zugleich werden dieselben, begünstigt durch die Beseitigung aller Zinsbeschränkungen, in einer Weise betrieben, welche zum wirthschaftlichen Verderben des mit ihnen verkehrenden Publikums führen muß. Bis zum Jahre 1873 bestanden in München gar keine Privatleihanstalten, im ersten Jahre der Wirksamkeit der Gewerbeordnung wurden deren 46 errichtet; diese Zahl stieg 1874 auf 60, 1875 auf 78, 1876 auf 104 und 1877 auf 149. Die Summe der auf die Pfänder gegebenen Darlehne wuchs von 1,313,959 ℳ im Jahre 1875 auf 3,254,122 ℳ im Jahre 1877. An Zinsen wurden durchschnittlich 10 ℳ pro Monat genommen. In ähnlicher Weise — fährt die Begründung fort — haben sich die Privatpfandleihgeschäfte in anderen Städten vermehrt. (In Berlin sind dieselben wie Pilze aus der Erde gewachsen; Leute, die eine wenn auch kleine Summe disponibel haben, ziehen der Arbeit den leichten Verdienst des Rückkaufshändlers vor.) Dabei hat sich gezeigt, daß Leute von sehr laxer Geschäftsmoral, welchen gerade nicht Verbrechen oder Vergehen wider das Eigenthum vorzuwerfen sind, sich dieses lukrativen und mühelosen Geschäfts bemächtigen. Die bairische Regierung ist nun der Ueberzeugung, daß nur durch eine Aenderung der einschlägigen Bestimmung der Gewerbeordnung zweckmäßig Abhülfe geschaffen werden könne.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät ist seitens des Allerhöchsten Hofes und der fürstlichen Gäste sowie einer zahlreichen geladenen Gesellschaft aus den höheren Gesellschaftskreisen am Sonnabend Abend mit einer Soirée im königlichen Palais beschlossen worden, auf welcher Se. Majestät der Kaiser zufolge der ärztlicherseits gebotenen Schonung indeß nicht erschienen ist. Allerhöchstderselbe hatte am Nachmittage mit Ihrer Majestät der Kaiserin, der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg und den Badenschen Herrschaften im Palais gespeist, während die große Familientafel im kronprinzlichen Palais gegeben wurde. Die Auffahrt der Mitglieder des Königshauses und der als Gäste anwesenden deutschen Fürsten und Fürstinnen dorthin geschah zu Galaequipage. Die Pferde derselben zeigten sämmtlich rothburchflochtene Mähnen, — nur die Wagenpferde Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl fornblumenblau — die vor dem Palais hinter einander aufgefahrenen Wagenstaffeln gewährten so einen überaus statischen Anblick.

An der gleichzeitig stattfindenden Marschall-Tafel — diesmal in der neuen Galerie des königlichen Schlosses — an welcher die gesammten Hofstaaten Theil nahmen, brachte der Oberst-Kämmerer Graf Redern folgenden Toast auf Se. Majestät aus:

„Wenn ich heute das Wort ergreife, so geschieht es zunächst im Gefühl des innigsten und wärmsten Dankes gegen Gott, der unsern geliebten Hohen Herrn, den Kaiser und König, so wunderbar schützte und behütete.

Der Allmächtige Vater möge aber auch ferner über ihn mit Seiner Gnade walten, auf daß er in alter gewohnter Kraft und Frische sein schweres Tagwerk weiter führe zum Heil und Segen des Gesammt-Vaterlandes — zu unser Aller herzinnigsten Freude und Wonne!

Hoch lebe Kaiser Wilhelm!

Von außerhalb liegen außer einer längeren Reihe von brieflichen Mittheilungen, die wir des beschränkten Raumes wegen nur zum sehr geringen Theil zum Abdruck bringen können, noch folgende Telegramme vor:

München, Sonntag 23. März, Morgens. (W. T. B.) An dem gestrigen Festbankett zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers nahmen die Minister v. Pfretzschner, v. Lutz, v. Pfeufer und v. Riedel Theil. Nach den Toasten auf den König von Baiern und auf den Kaiser brachte Prof. Carrière ein Hoch auf den Fürsten Bismarck und den Feldmarschall v. Moltke aus und gedachte dabei auch des vor Kurzem dahingeschiedenen Feldmarschalls v. Roon. Förster toastete auf das in geeinigter Kraft dastehende Deutsche Reich.

Petersburg, Sonnabend 23. März. (W. T. B.) Das gestrige Festmahl der hiesigen deutschen Kolonie zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers verlief in der gewohnten glänzenden und feierlichen Weise. Der deutsche Botschafter, General v. Schweinitz, welcher sich direkt von der im Winterpalais zu Ehren des Kaiser Wilhelm stattgehabten Festtafel in die Festversammlung begeben hatte, brachte — wie herkömmlich — den ersten Toast auf den Kaiser von Rußland aus, der folgendermaßen lautete:

„Je länger ich das ehrenvolle Amt verwalte, als dessen Träger ich auch heute in Ihrer Mitte erscheine, um so mehr wächst meine Verehrung für den erhabenen Monarchen dieses großen Reichs. Ich wünschte, daß meine Beredtsamkeit in gleicher Weise zunehme, um dieser Verehrung vollendet Ausdruck zu geben, und ich wünschte, daß meine Stimme laut genug wäre, um auch draußen von jenen vernommen zu werden, die sich vermessen, an der Freundschaft zu rütteln, welche den Kaiser, dessen Wohl ich jetzt ausbringen die Ehre habe, mit dem unserigen verbindet. Jene würden dann einsehen, daß ihre Beginnen ein vergebliches und daß diese Freundschaft so fest ist wie immer, ja fester als je! Se. Majestät der Kaiser Alexander lebe hoch!"

An diesen enthusiastisch aufgenommenen Toast schloß sich die eben so begeistert aufgenommene Festrede auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, auf welche weitere Toaste auf Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen, den Fürsten Bismarck, den Grafen Moltke und auf das deutsche Heer folgten.

Die Deutsche Kolonie in Paris feierte den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers mit einem glänzenden Bankett in der Botschaft und mit einer im Hotel Continental abgehaltenen Liedertafel des Gesangvereins „Teutonia", an welche letztere sich ein bis zum späten Morgen währender Ball anschloß. Auf dem Bankett brachte Fürst Hohenlohe einen diesmal, wie die Umstände mit sich brachten, ernst gefärbten und ergreifenden Toast auf den allverehrten Monarchen aus. Der Botschafter erinnerte an die jedem Hörer noch gegenwärtigen Zwischenfälle des vergangenen Jahres und schloß mit dem Wunsche, daß der Himmel die Tage des Heldenkaisers „bis an die äußersten Grenzen menschlicher Lebensdauer" verlängern möge. Von fremden Gästen wohnten dem Festmahle der ehemalige Gesandte am Darmstädter Hofe, Fürst Lynar, und die Berliner Schriftsteller Ludwig Pietsch und Georg Horn bei. Der Gesangsabend der Teutonia vereinigte eine Gesellschaft von 400 bis 500 Personen und die von Herrn J. Offenbach (einem Namensvetter des Komponisten) dirigirten Liedervorträge, die einen wesentlich patriotischen Charakter trugen, unterhielten die festliche Stimmung.

Wie hiesige Blätter berichten, hat die Mehrzahl der Mitglieder des Reichstags aus dem Königreich Sachsen am Sonnabend ihrem Landesherrn im hiesigen königlichen Schlosse die Aufwartung gemacht. Se. Majestät hat die Herren überaus freundlich empfangen und seine besondere Genugthuung über die wohlwollenden Absichten des Fürsten Bismarck für den Handel und die Industrie des Königreichs Sachsen ausgesprochen.

Se. Majestät der König von Sachsen hat am Sonnabend die **Deutsche Molkerei-Ausstellung**, geleitet vom Landwirthschafts-Minister, Dr. Friedenthal, und dem Komité, in Augenschein genommen und sich sehr befriedigt über das Gesehene geäußert. — Zum Schlusse entsprach Se. Majestät der Bitte, einige Proben deutscher Butter und deutscher Käse zu kosten.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat dem Zentralkomité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eine ebenso sinnige als angenehme, die Mitglieder des Komités tief berührende Ueberraschung bereitet, indem Allerhöchstdieselbe in Ihrer bekannten huldvollen Theilnahme für die Bestrebungen der Vereine unter dem Rothen Kreuz in aller Stille, ohne irgend eine Ankündung, den im königlichen Hausministerium belegenen Sitzungssaal des Zentralkomités einer vollständigen Neugestaltung unterwerfen ließ. Das unscheinbare, und sagen wir es offen, nichts weniger als komfortable Sitzungszimmer zeigt sich nunmehr in einer soliden, ernsten und würdevollen, dem Zwecke entsprechenden Einrichtung und Ausstattung.

Der Wunsch Ihrer Majestät, das Zimmer am 22. März, dem Geburtstage unseres allgeliebten, hochverehrten Kaisers fertig gestellt zu sehen, um es dem Zentralkomité übergeben zu können, spricht so beredt für sich, daß es nur nöthig sein wird, hervorzuheben, daß das Zentralkomité den Gedenktag dieser Festgabe stets als einen Doppelfesttag begehen wird.

Bei der Neugestaltung des Zimmers ist der Renaissancecharakter in der stylvollsten Weise zum Ausdruck gebracht, und die gegenseitig harmonische Abstimmung der Farben verleiht dem Beschauer sofort beim Eintritt ein ungemeines Behagen, das sich bei näherer Betrachtung der Details steigert. — Die Wände sind mit einem 1,20 Meter hohen Holzpaneel bekleidet, die eigentlichen Wandflächen darüber in entsprechend symmetrischen Feldern mit eichenen Rahmen getheilt, welche mit einer imitirten, in Oel und Wachsfarbe gestrichenen Stofftapete bespannt sind. Der Grundton derselben ist röthlich braun, das Muster in hellerer Farbe aufschablonirt. Eine dunkelblaue Bordüre mit aufschablonirtem Goldmuster giebt dem Ensemble einen höchst wirkungsvollen Effekt. Die Wandflächen schließt ein in Oel und Wachsfarbe gemalter Lederfries, bis unter das Voutengesims reichend, ab.

Während an der Wandfläche gegenüber dem Eingang in das Zimmer das preußische Wappen in gut getroffenen Farbentönen entgegentritt, sind in dem Friese sämmtliche Wappen der deutschen Bundesstaaten angebracht.

An den Wandflächen rechter Seite sind zwei zu der ganzen dekorativen Ausstattung in harmonischen Verhältnissen stehende Tafeln zwei, auf deren Fläche die Namen der Mitglieder des Zentralkomités verzeichnet stehen.

Das Mobiliar der Zimmer ist mit hohem Geschick und künstlerischem Verständniß dem Raume und dem Zwecke, sowie der baulichen Ausstattung angepaßt. Die Mitte des Zimmers nimmt ein halbrunder, sogen. Diplomatentisch, mit grünem Tuch überzogen, ein, um denselben stehen 16 antike eichene Stühle. Sitz und Rückenlehne gepolstert und mit russischgrünem Leder überzogen. Eine ebenso geschmackvolle als stylgerechte Gasbrone von Messing hängt in der Mitte des Zimmers von der Decke herab. Auf einer rundum laufenden Gitrade befinden sich an den Wänden komfortable Ruhebänke, welche konform mit den Stühlen ausgestattet sind. Sämmtliches Mobiliar ist in Eichenholz gefertigt, die Fenster schließen grüne Vorhänge von schwerem Stoff ab.

Eine festliche Einweihung dieses durch kaiserliche Munificenz ausgestatteten Sitzungszimmers ist, wie wir hören, für die in nächster Zeit stattfindende Sitzung des Zentralkomités aufgespart.

Dem **Bundesrath** ist unter dem 19. März ein Bericht des Ausschusses für Handel und Verkehr vorgelegt, welcher eine Meinungsverschiedenheit des Reichskanzleramts und der großherzoglich oldenburgischen Regierung über die Bestreitung der Kosten der vom Bundesrath beschlossenen Aufstellung eines Weser-Korrektionsplanes betrifft. Diese Angelegenheit datirt bereits in ihren Anfängen aus dem Jahre 1871. Unter dem 12. Januar 1879 richtete der Reichskanzler ein Schreiben an den Ausschuß für Handel und Verkehr, welches die Vorgänge registrirt und erklärt, daß in Folge der von der technischen Kommission des Reichs behufs Ausarbeitung des Korrektionsplanes geforderten 10,000 ℳ die betheiligten drei Regierungen hierüber benachrichtigt seien, daß Preußen und Bremen demzufolge Verhandlungen geführt haben, daß dagegen Oldenburg sich nicht damit einverstanden erklärt habe. Diese Regierung meint vielmehr, daß die Kosten aus Reichsmitteln zu bestreiten sein würden. In dem Schreiben des Reichskanzlers wird die von der oldenburgischen Regierung gegebene Auffassung nicht getheilt und daher ausgesprochen, daß diese Meinungsverschiedenheit durch den Bundesrath auszutragen sein wird, daß demnächst der Ausschuß eine Beschlußfassung des Bundesrathes herbeiführen möge, dem Antrage der oldenburgischen Regierung nicht zu entsprechen.

Die Mehrheit im Ausschusse entschied sich gegen die Auffassung der großherzoglichen Regierung, wenn auch zum Theil aus verschiedenen Gründen. Von der Majorität trennte sich eine Minorität von zwei Stimmen. Der Bevollmächtigte der großherzoglichen Regierung regte die Zuziehung des Verfassungsausschusses an. Dies fand jedoch keine Unterstützung, und so beantragte der Ausschuß in seiner Majorität, daß Oldenburg gemeinsam mit Preußen und Bremen die Kosten der Aufstellung eines Weser-Korrektionsplanes zu bestreiten habe.

Die **deutsche Sozialdemokratie in London** hat am 20. d. daselbst an einem Meeting theilgenommen, auf welchem Hr. Most, Berliner Angedenkens, unverhüllt diejenige Sprache führte, welche seine Gesinnungsgenossen im Reichstage theils aus taktischen Gründen, theils um der parlamentarischen Disziplin willen, sich versagen müssen. Einem Bericht der „Times" zufolge fand das Meeting in der Halle der Cooperative Institution in Castle Street, Oxford-Street als Meeting der deutschen, französischen und englischen Sozialdemokraten statt, um deren Sympathien mit den verbannten Kommunemitgliedern von 1871, welche von der französischen Regierung nicht begnadigt worden sind, auszudrücken. Beim Beginn der Verhandlungen waren etwa 400 Menschen anwesend, darunter etliche 30 Frauen, einige derselben mit ihren Säuglingen; den Vorsitz führten der Engländer James Murray und ein Deutscher, Namens Kaufmann. Dr. Most stellte den ersten Antrag:

daß die Verbreiter der Prinzipien der Revolution von 1848 der Freiheit, Unabhängigkeit und Zivilisation hervorragende Dienste geleistet und der Dank aller guten Menschen jenen Sozialdemokraten gebühre, welche sich der Vollendung jenes großen Werkes gewidmet.

Die nahezu eine Stunde währende Rede Most's wurde von den anwesenden Deutschen auf's lebhafteste beklatscht. Das deutsche Volk, meinte der Redner, habe aus jener Revolution Lehren gezogen und die sozialdemokratische Partei gegründet. Sodann wurden die von der deutschen Regierung zur Unterdrückung der Partei ergriffenen Maßregeln auf's Schärfste verurtheilt. Tausende seien aus Berlin ausgewiesen worden (!), weil sie ihre Meinung über jene unpopulären Maßregeln ausgesprochen. Auf die Pariser Kommune und den Versuch der Versailler, der Pariser Arbeiterbevölkerung die Waffen zu entreißen, übergehend, bemerkte Most, daß dies der erste Versuch der arbeitenden Klasse gewesen sei, für die wirklich unabhängige Existenz des Proletariats zu kämpfen. Ein Herr Louis Weber, welcher die Resolution unterstützte, bemerkte, daß die Sozialdemokraten sich nicht dem Glauben hingeben, durch Ermordung eines Kaisers oder Königs ihren Prinzipien Geltung verschaffen oder durch Erschießung eines einzelnen Kapitalisten den Sieg über das Kapital erringen zu können. Ihr Ziel müsse die Abschaffung der Privilegien und Monopole und die Einsetzung der Arbeit als „Nummer Eins" sein. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, worauf ein Gesangverein die Lassalle-Marseillaise und ein Lied „Freiheit" vortrug. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche die Sympathien der Versammlung für die Opfer der 71er Commune ausdrückte. —

Bekanntlich sind nicht „Tausende", sondern noch nicht hundert Sozialdemokraten aus Berlin ausgewiesen worden. Eine beredtere Motivirung dieser Maßregel als durch die Most'sche Interpretation der wahren Sozialdemokratie kann wohl kaum erbracht werden. Es wird angezeigt sein, auch von den „guten Revolutionairen" des Herrn Most Kenntniß zu nehmen.

Aus **Petersburg**, 21. März, wird uns geschrieben:

Die Verhandlungen über das, was in der ostrumelischen Frage geschehen soll, dauern fort und gehen von Kabinet zu Kabinet. Rußland will lediglich eine Vermehrung neuer Konflikte. Es ist von höchster Stelle aus Lord Dufferin gegenüber kein Zweifel darüber gelassen worden, daß Rußland keine Desiderien außerhalb des Rahmens der Berliner Vereinbarungen hat. Diese Vereinbarungen sind eben geschaffen, um Konflikte zwischen der für Ostrumelien herzustellenden Regierung, dem Generalgouverneur und der Bevölkerung zu vermeiden. Ostrumelien soll eben anders regiert werden, als gewöhnlich türkische Provinzen regiert zu werden pflegen. Diese erinnte Stellung Ostrumeliens basirt auf dem Berliner Vertrage. Daß nach dem Abzuge der russischen Truppen nicht durch eo. Herbeiziehung der türkischen Uniform Konflikte entstehen, ist die Sorge der Mächte. Von Neuem tauchen die alten Auskunftsmittel auf — gemischte Okkupation oder Besetzung durch einen neutralen Staat. Ueber diese Dinge werden die Meinungen ausgetauscht. Der Meinungsaustausch geschieht ohne jede Leidenschaft, denn jede Macht hat wohl das Interesse, neue Verwicklungen zu verhüten. Das russische Interesse ist darin kaum ein anderes als das englische. Man möchte bei dem jetzigen Stande der Dinge meinen, daß die gemischte Okkupation wohl wieder ernstlich in den Vordergrund tritt.

Einer dem kaiserlichen Gesundheitsamt zugegangenen Meldung den in Weltjanka befindlichen Arztes Dr. Sommerbrodt zufolge ist daselbst am 21. d. M. ein neuer **Pestfall** konstatirt worden.

Rundschau im Auslande.

Je näher der Zeitpunkt heranrückt, bis zu welchem die auf Ostrumelien bezüglichen Festsetzungen des Berliner Vertrages in Kraft treten sollen, desto ernster faßt man **russischerseits** die Situation ins Auge, die der Berliner Vertrag dem südlich der Balkanlinie belegenen Theil Bulgariens gebracht hat. Das „Journal de St. Petersbourg", das bekanntlich in dem Rufe steht, das diplomatische Sprachrohr der Staatsmänner am Newastrande zu sein, unterzieht in einer seiner letzten Nummern die ostrumelische Angelegenheit im Hinblick auf neuerliche Kundgebungen auswärtiger Preßorgane einer Besprechung. Das Blatt wirft die Frage auf, was und wie geartet die Bürgschaften seien, die Europa nach erfolgter buchstäblicher Durchführung der einschlägigen Berliner Vertragsbestimmungen von Seiten Rußlands, für die Verwirklichung seiner Reformideen in Ostrumelien sowohl als auch in den übrigen Provinzen des ottomanischen Reiches anrufen könne? Wie die Sachen liegen, so hält das „Journal" es für möglich, daß nicht nur die Intentionen Europas unberücksichtigt bleiben, sondern selbst die formell lautenden Vertragsbestimmungen leichtlich umgangen werden dürften. Bekanntermaßen betraut Art. 15 des Berliner Vertrages mit Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit in Ostrumelien eine ad hoc zu schaffende inländische Gendarmerie unter Beihülfe einer Lokalmiliz. Art. 16. desselben Vertrags aber räumt dem Generalgouverneur das Recht ein, für den Fall, daß die innere oder äußere Sicherheit der Provinz „bedroht" erscheinen sollte, ottomanische Truppen ins Land zu ziehen, mit der Verpflichtung für die Hohe Pforte, von dieser Maßregel, sowie ihren Beweggründen den in Konstantinopel beglaubigten Vertretern der Mächte Kenntniß zu geben.

Gegen den Inhalt dieser Bestimmungen richtet nun das „Journal de St. Petersbourg" eine Kritik, die in dem Satze gipfelt, daß die Intentionen beider Artikel einander paralysiren und den Keim schwerwiegender Bedenken in sich schlössen. Vergebens habe Rußland auf dem Berliner Kongreß diese Bedenken signalisirt und auf ihre Beseitigung gedrungen, sei es, indem man das Einrücken türkischer Truppen von der Zustimmung aller Mächte abhängig mache, oder in Ablehnung dieses Vorschlages, die Vollziehung des Vertrages kontrolirten und überwachen lasse. In der nachträglichen Ausfüllung der vom Kongreß gelassenen Lücken erblickt das St. Petersburger Blatt den einzigen Weg, auf welchem eine gründliche Pazifikation erreicht und eine abermalige Störung des Weltfriedens vom Orient her hintangehalten werden könne. Denn wenn Ostrumelien nur um den Preis der Fernhaltung türkischen Militairs zu beruhigen sei, wie der Kongreß in Art. 15 verkündigt habe, so dürfe man sich wegen der Erfüllung dieser wesentlichen Bedingung nicht auf den guten Willen oder die Einsicht des ottomanischen Gouverneurs allein verlassen. Mit andern Worten, das Blatt möchte das Perfektwerden der Eventualität einer Hereinziehung ottomanischer Truppen nach Ostrumelien von der Zustimmung noch anderer Faktoren abhängig gemacht wissen.

— Sobald — heißt es am Schlusse des qu. Artikels — der Gouverneur von Ostrumelien nicht mehr aus eigener alleiniger Machtvollkommenheit den Ruf an die ottomanischen Truppen ergehen lassen kann, wird er überhaupt darauf verzichten lernen, zu Nutz und Frommen aller Welt — auch des türkischen Staatschatzes."

Einstweilen hat, wie erinnerlich, die **bulgarische** Nationalversammlung sich der Aufgabe unterzogen, die Mächte „außerparlamentarisch" von ihren und der Rumelioten Wünschen in Kenntniß zu setzen; auf Veranlassung der russischen Regierung hat Fürst Dondukow jedoch die Abgeordneten daran erinnert, daß sie dazu nicht nach Tirnova berufen worden sind. Dem „Pester Lloyd" wird dazu aus Tirnova telegraphirt:

„In der Sitzung vom 18. ging es stürmisch her, weil das Komité das Memorandum an die Mächte nicht vorlegte. Am folgenden Tage sollte dieses Memorandum diskutirt werden. Bevor jedoch die Tagesordnung begann, wurde ein Telegramm des Fürsten Gortschakow an den Fürsten Dondukow verlesen. Darin werden die Bulgaren an ihre Pflicht erinnert und wird ihnen gesagt, sie müßten sich innerhalb der Grenzen halten, die ihnen der Berliner Vertrag vorgezeichnet. Sodann verlas Lukianoff ein Telegramm Dondukoff's mit der Erklärung, daß die Versammlung inkompetent zur Berathung des Memorandums an die Mächte sei und die gestrige Diskussion hierüber illegal gewesen wäre. Darauf folgte ungeheurer Lärm und Widerspruch, die Sitzung mußte unterbrochen werden, schließlich jedoch stimmten selbst die Radikalen dafür, daß über das organische Statut berathen werde. Dasselbe wurde verlesen und steht somit auf der Tagesordnung."

Der „Times" wird aus Tirnova unterm 19. d. gemeldet:

„Die Unthätigkeit in der bulgarischen Nationalversammlung hat, wie es scheint, ihr Ende erreicht. Fürst Dondukow-Korsakow, der gestern Abend hierher zurückkehrte, sendete heute Morgen an die Konstituante eine Botschaft, worin er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß die Versammlung von dem ihr durch den Berliner Vertrag vorgezeichneten Verhalten abgewichen sei und sich mit Angelegenheiten, die ganz außerhalb ihrer Jurisdiktion lägen, beschäftigt habe. Er wünscht ernstlich, daß keine weitere Zeit vergeudet werde durch die Diskussion von Angelegenheiten, in Betreff deren die Konstituante nicht die Macht der Aktion, ja selbst nicht einmal ein Vorschlagsrecht besitze. Bei dem Empfange dieser Botschaft herrschte unter den Mitgliedern beträchtliche Aufregung, und es wurde bald klar, daß die ganze Idee von europäischen Deputationen und Memorialen durch die Note des Fürsten über Bord geworfen sei. Aus allen Theilen des Saales ertönten Rufe, daß unverzüglich mit der Verfassung vorgegangen werden solle. Es wurde ein dahin zielender Antrag gestellt und angenommen, und dann wurde der Sekretair zur Verlesung der Konstitution aufgefordert, die somit endlich, nach wochenlangen nutzlosen Diskussionen über die Einigung Bulgariens, der Versammlung formell vorgelegt worden ist."

Wie die „Presse" aus Tirnova erfährt, sollen die Bulgaren in Ost-Rumelien eine vom Nationalrathe in Konstantinopel gänzlich unabhängige Kirchenverwaltung, mit dem Sitze in Philippopel, erhalten. Fürst Dondukow-Korsakow werde sich ebenfalls nach Livadia begeben, um den Kaiser daselbst zu begrüßen.

Nach einer der „Pol. Corr." aus Konstantinopel zukommenden Meldung ist der ostrumelische Finanzdirektor Schmidt, angesichts der fortgesetzten drohenden Haltung des Volkes in Slivno, trotz der vom General Stolypin zu seinem Schutze getroffenen Maßnahmen von dort abgereist und nach Philippopel zurückgekehrt.

In Adrianopel sind am 19. März zwei Bulgaren die Opfer eines Raubmordes geworden. In Folge dessen verbreiteten sich beunruhigende Gerüchte unter der bulgarischen Bevölkerung, welche den Vorfall mit dem angeblichen Ausbruche türkischen Fanatismus nach dem Abzuge der Russen in Verbindung brachten. Reouf Pascha hat sofort die umfassendsten Erhebungen und gleichzeitig Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Weiter bringt die „Pol. Corr." ein längeres Schreiben aus Sofia vom 12. d., welches sich mit der Agitation der Bulgaren die Fürstenwahl zu hintertreiben beschäftigt, und die Adressen mittheilt, die aus diesem Anlaß an die Nationalversammlung gerichtet werden. Es heißt in dem Briefe:

„Es wird jedenfalls einer nicht gewöhnlichen Pression von russischer Seite bedürfen, um die Notabeln-Versammlung in Tirnova zu bewegen, diesen Adressen zum Trotz zum Wahlakte zu schreiten. Selbst aber in diesem Falle dürfte am 3. Mai, diesem äußersten für den Abzug der russischen Truppen gestellten Termine, noch immer der bulgarische Fürstenthron unbesetzt sein. Die Vertagung der Wahl ist zum politischen Dogma geworden, welches überall, selbst in der Notabeln-Versammlung, respektirt werden wird.

Der erste und wohl entscheidende Grund für diese Agitation liegt in der Annahme, daß die in Ost-Rumelien erwarteten Ereignisse den bulgarischen Unsiftaktionsbestrebungen zum raschen Siege verhelfen dürften. Wie es russischerseits heißt, ist Europa durchaus nicht geneigt, die auf die Besetzung der Balkanpässe durch türkische Truppen bezügliche Bestimmungen des Berliner Vertrages fallen zu lassen. Es steht aber schon jetzt fest, daß der im April zu gewärtigende Anmarsch der türkischen Bataillone einen erbitterten Widerstande begegnen wird. Mit Rücksicht auf diese Eventualität haben bereits drei russische Generale bulgarischer Nationalität um ihre Entlassung gebeten und ihre Dienste den Bulgaren angeboten. Aus Bulgarien dürften so viele wohlorganisirte, mit den neuesten Waffen versehene Legionen nach Ost-Rumelien aufbrechen, als es dort Turnvereine giebt, die jetzt faktisch reine Werbebüreaus sind. Man kann rechnen, daß aus Bulgarien mindestens 24,000 Mann nach Ost-Rumelien eilen werden, welches selbst über 14,000 Mann tüchtig eingeübte Milizen verfügt. In Erwartung des fast unvermeidlichen Kampfes widerstrebt es den Bulgaren, schon jetzt einen Fürsten zu wählen. „Zuerst die Union und dann der Fürst!" — so lautet die Losung, welche von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf fliegt, ohne zu bedenken, (?) daß diese Schlage selbst das Fürstenthum Bulgarien, wie es der Kongreß geschaffen, leicht gefährden könne."

Wie ein oben mitgetheiltes Schreiben aus St. Petersburg in den Vordergrund stellt, sind die Mächte in Verhandlungen begriffen, um dem Ausbruche der vorstehend angekündigten Konflikte vorzubeugen.

Die Wiener „Presse" übernimmt es, in einem Bericht aus Pirot vom 10. d. M. die Ausstreuung englischer Blätter zu widerlegen, daß österreichische Agenten in Macedonien einen neuen Aufstand anfachen. Im Distrikt von Novibazar scheint ein solcher thatsächlich in der Vorbereitung begriffen zu sein. Wenigstens wird aus Foca der „Bosnischen Korrespondenz" gemeldet, daß der Muftti von Taschlidsche, nahe der bosnischen Grenze, an

der Spitze mehrerer tausend albanesischer Freiwilliger bei Bielopolje einigen herzegowiner Türken, welche in Novibazar Ochsen gekauft hatten, einen großen Viehtransport gewaltsam abgenommen hat. Aus Zajnica wird berichtet, daß in Rutkovica, nahe der Grenze, eine Bande von 400 Insurgenten aufgetaucht sei.

Einer Meldung des „Daily Telegraph" zufolge wäre zwischen dem Grafen Zichy und Kara Theodort Pascha eine Konvention dahin abgeschlossen worden, daß Oesterreich-Ungarn und die Pforte je 12,000 Mann im Distrikt von Novibazar zu stehen haben sollen. Das türkische Hauptquartier würde in Novibazar, das österreichische in Mitrovitza sein.

Die in der telegraphischen Analyse bereits bekannte russische Antwortnote auf die Depesche Lord Salisbury's vom 26. Januar d. J. hat folgenden Wortlaut:

Petersburg, 8. Februar (26. Jan.).

My Lord! Ew. Exz. war so gütig, mit eine Depesche Lord Salisbury's vom 14./26. d. M. mitzutheilen. Ich will nicht auf eine polemische Diskussion mit Se. Herrlichkeit eingehen, da ich den praktischen Nutzen derselben nicht einsehe. Seine Depesche enthält außerdem nichts, was nicht im Prinzip mit unseren eigenen Grundsätzen betreffs der Durchführung des Vertrages von Berlin übereinstimmt. Sie beweist aber, daß die englische Regierung zuweilen betreffs unserer Ansichten und der unserer Agenten sich im Irrthum befand. Ich habe mich darauf beschränkt, in beigeschlossener Denkschrift einige Thatsachen betreffs der angezogenen Punkte darzustellen. Ich stehe es vor, von den Versicherungen des Marquis von Salisbury Kenntniß zu nehmen, daß er nicht aufhören will, seinen Agenten die Nothwendigkeit der Verfolgung einer versöhnlichen Politik in Bezug auf die Fragen, die aus dem Vertrage von Berlin sich ergeben, und die ihrer Kompetenz anheimfallen, einzuprägen. Der Vertrag hat gewisse Grundsätze niedergelegt. Ihre Ausführung kann unmöglich dann Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten geben. Unsere Agenten sind durch die Lage der Dinge berufen, innerhalb der Grenzen des Vertrages die Interessen der Bevölkerungen zu vertreten, für deren Vertheidigung wir Krieg geführt haben. Wir glauben, daß ein allgemeines Einverständniß sehr erleichtert würde, wenn andererseits jene Bevölkerungen die Ueberzeugung erlangten, daß ihre Interessen durch Europa wirksam auf die nämliche Weise vertheidigt werden, wenn auch unsere Truppen nicht mehr da sind, um sie zu schützen. Alles, was die englische Regierung und ihre Agenten in ihrer Macht stehen werden, ihnen Vertrauen, Mäßigung und Resignation einzuflößen und so die billige und friedliche Durchführung des Vertrages von Berlin zu bewirken, wird stets unsere Mitwirkung finden. ges. Gortschakoff.

Die in der Depesche angezogene Denkschrift such in 6 Punkten die gemachten Vorwürfe zu widerlegen:

1. Seien die russischen Vertreter nicht die einzigen, die sich bei Besprechungen der türkischen Kommission im Widerspruch gegen ihre Kollegen befunden hätten; den Vertretern der Türkei und Oesterreichs sei das ebenfalls begegnet, ohne daß ihnen der Vorwurf gemacht worden wäre, die Durchführung des Vertrages von Berlin hindern zu wollen.

2. Was die Streitigkeiten über die Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien angehe, so handele es sich dabei um Auslegung der Worte „im Osten von Silistria". Die Rumänen hätten angenommen, daß sich Begriffe auf die Vorstädte der Stadt Silistria erstreckt, ohne die Erledigung der Frage durch die Mächte abzuwarten.

3. Sei es wohl unnöthig, nochmals auf die Störung der Arbeiten der Grenzkommission in Ostrumelien durch die Bevölkerung zurückzukommen, da doch die Note des russischen Repräsentanten an Lord A. Loftus vom 22. Dezember 1878 genügend bewiesen habe, daß die russischen Militärbehörden Alles, was in ihrer Macht lag, gethan hätten, um die Hindernisse zu beseitigen, und daß so die Grenzkommission genügende Sicherheit für Wiederaufnahme ihrer Arbeiten gehabt hätte, wenn sie solches für rathsam gehalten hätte.

4. Schienen die Einwände Lord Salisbury's gegen die Vereinigung der oberen Verwaltung Bulgariens und Ostrumeliens etwas übertrieben zu sein. Der Generalgouverneur für Ostrumelien hänge nur für solche Sachen von dem kaiserlichen Kommissär für Bulgarien ab, als es für die Aufrechterhaltung eines gewissen erforderlichen Einvernehmens in Verwaltung der beiden Provinzen nöthig sei. Doch sei die Machtvollkommenheit des Generalgouverneurs von Ostrumelien gänzlich im Einklang mit der Stellung, die ihm, als zeitweiligem Hüter einer getrennten Provinz für deren Verwaltung er verantwortlich sei, gebühre.

5. Ebenso sei es mit der Vereinigung, Organisation der bulgarischen und ostrumelischen Miliz in Sofia. Das rühre daher, daß ursprünglich beide eine einheitliche Armee zu bilden bestimmt waren. Bereits seien Maßregeln getroffen; die beiden Milizen zu trennen. Es sei wichtig für Rußland, daß Ostrumelien nach Abzug der russischen Truppen mit einer eigenen Miliz zur Aufrechthaltung der Ordnung versehen sei. Die russischen Offiziere die mit der Instruktion betraut seien, würden allmälig durch eingeborene Offiziere ersetzt werden.

6. Was die dem Sultan vorbehaltenen Ernennungen angehe, so könnten die natürlich nur gemacht werden, nachdem die Provinz die Organisation erlangt habe, welche gegenwärtig durch die europäische Kommission in Philippopel ausgearbeitet werde.

In der heutigen (25.) Plenarsitzung des Reichstags wurde zunächst derjenige Theil des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung ohne erhebliche Debatte erledigt, welcher der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen war. Hervorzuheben ist der Antrag der Budgetkommission, zur Beschaffung der im Sommer 1880 im Osten des Reichs zu legenden Telegraphenkabel statt der geforderten 1,830,000 ℳ nur 1,000,000 ℳ zu bewilligen. Die Kommission ist vollständig von der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der unterirdischen Telegraphen überzeugt, billigt auch durchaus den Plan, die Arterien des Telegraphennetzes durch unterirdische Linien zu sichern, trotzdem ist sie aus finanziellen Gründen, wie der Referent Abg. Dr. Sommer es des Näheren ausführt, der Ansicht, daß das Tempo dieser Bauten langsamer vorzunehmen sei. Abg. Graf Bethusy-Huc beantragt, die geforderte Summe voll zu bewilligen. Abg. Richter (Hagen) dagegen betont die große Kostspieligkeit der unterirdischen Linien und weist ungleich darauf hin, daß außer dem vorliegenden Titel im gegenwärtigen Etat bereits für die Fortsetzung in Angriff genommener unterirdischer Linien über 3 Millionen Mark bewilligt seien, wie denn auch die bisher gebauten unterirdischen Linien ziemlich eben so viel (15 Millionen) kosten, als die (Gesammt-) Summe der Telegraphenbauten zu nehmen. Er ist überhaupt von den bisherigen Streichungen, die das Haus vorgenommen, nicht befriedigt und will in diesem Titel gar nichts bewilligen. Abg. Dr. Löwe spricht für die Bewilligung der Regierungsforderung. General-Postmeister Dr. Stephan konstatirt, daß zur Ausführung des ganzen Planes 34 Millionen Mark erforderlich seien, daß von diesen in den 3 Jahren 1876, 1877, 1878 ungefähr die Hälfte verwendet sei. Im Westen fehlten nur noch die Linien Straßburg — Metz und Köln — Aachen. Die Verwendung der zweiten Hälfte der qu. Summe werde sich auf die folgenden 4 Jahre vertheilen. Im Bundesrathe sei die finanzielle Frage sehr sorgfältig erwogen; aber gerade die gegenwärtigen guten Konjunkturen hätten zu der Entscheidung geführt, in diesen, im militairischen und kommerziellen Interesse gebotenen Anlagen kein langsameres Tempo eintreten zu lassen. Abg. Richter (Hagen) sucht dem General-Postmeister zu widerlegen. Abg. Gerwig kann keinen Grund erkennen, warum man von dem einmal für richtig erkannten Plane abgehen wolle, und spricht mit Wärme für die Bewilligung der von der Regierung geforderten Summe. An der Debatte betheiligten sich noch Abg. Graf Bethusy-Huc und der General-Postmeister. Da die dann erfolgende Abstimmung durch itio in partes die Anwesenheit von nur 187 Mitgliedern ergiebt, das Haus aber nicht beschlußfähig ist, wird die Sitzung um 1¼ Uhr auf eine Stunde vertagt, um dann zur Feststellung der Beschlußfähigkeit mit dem Namensaufruf zu beginnen.

Nachdem die Sitzung um 2¼ Uhr wieder eröffnet, ergab der Namensaufruf die Anwesenheit von 214 Mitgliedern; das Haus ist also beschlußfähig. Demnächst wurde die betr. Position unverändert nach der Regierungsforderung mit nicht erheblicher Majorität bewilligt und bei Schluß der Redaktion (4½ Uhr) in der Etatsberathung fortgefahren.

Vom Reichstage.

* Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Wechselstempelsteuer zugegangen. Darnach soll vom 1. Juli 1879 die Stempelabgabe betragen von einer Summe

von 200 ℳ und weniger 0,10 ℳ,
über 200 „ bis 400 ℳ 0,20 „
„ 400 „ „ 600 „ 0,30 „
„ 600 „ „ 800 „ 0,40 „
„ 800 „ „ 1000 „ 0,50 „

und von jedem ferneren 1000 ℳ der Summe 0,50 ℳ mehr, dergestalt, daß jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird.

— Zur Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den 14. hannoverschen Wahlkreis, an Stelle des am 22. Februar d. J. verstorbenen Abgeordneten, Obersten a. D. Freiherr v. Halkett zu Celle, ist der 24. April als Wahltag angesetzt.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König erledigte am Sonntag in den Vormittagsstunden Regierungsgeschäfte, nahm Vorträge entgegen und empfing den Besuch einiger Fürstlichkeiten, sowie später den Militairbevollmächtigten bei der kaiserlich deutschen Botschaft in St. Petersburg, Generallieutenant und Generaladjutant v. Werder. Um 5 Uhr hinirte Se. Majestät der Kaiser mit Ihren königl. Hoheiten der Frau Großherzogin und der Prinzessin Victoria und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, sowie die Mitglieder der königlichen Familie und die zur Zeit noch hier weilenden fürstlichen hohen Gäste hatten sich zur Theilnahme an der Familientafel zu Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Sachsen begeben. Das kaiserliche, sowie das Gefolge der erlauchten Gäste speisten um dieselbe Zeit an der Marschalltafel im Garde-du-Corps-Saal. Abends fand bei den Majestäten im königlichen Palais größere Theegesellschaft statt. — Heute Vormittag arbeitete Se. Majestät der Kaiser und König mit dem Geheimen Kabinetsrath v. Wilmowski, nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Hofraths Bork entgegen und empfing später den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Das Diner werden die kaiserlichen Majestäten um 5 Uhr mit Ihren königl. Hoheiten der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im königlichen Palais gemeinschaftlich einnehmen. — Zu derselben Zeit findet im kronprinzlichen Palais ein größeres Diner statt, an welchem die zur Zeit noch hier weilenden fürstlichen Gäste nebst Gefolge theilnehmen.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war gestern Vormittag zum Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals anwesend. Die Mitglieder der königlichen Familie, sowie die fremden Fürstlichkeiten hatten dem Gottesdienste im Dome und anderen Kirchen der Stadt beigewohnt. Um 12 Uhr Mittags fand im königlichen Palais ein Gottesdienst statt, welcher vom Hof- und Domprediger Dr. Kögel abgehalten wurde und dem die kaiserlichen Majestäten, Ihre königl. Hoheiten die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, sowie die großherzoglich badische Familie beiwohnten.

* Bei den kronprinzlichen Herrschaften nahm Se. Majestät der König von Sachsen gestern früh 9¼ Uhr das Dejeuner ein. Um 11¾ Uhr empfing Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz zur Abstattung persönlicher Meldungen die zur Zentral-Turnanstalt kommandirten Offiziere seiner Regimenter und nahm demnächst noch die Meldung des zum Kommandeur des 1. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 25 ernannten Oberstlieutenants Hilsemann entgegen. Um 12¼ Uhr erhielte der Kronprinz dem kaiserlichen Ministerresidenten in Japan, Kapitain zur See v. Eisendecher, Audienz und besuchte alsdann die Matinée zum Besten der Verunglückten in Szegedin im Opernhause. Um 3¾ Uhr begab sich der Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm nach dem Schloß zum Könige von Sachsen um Höchstdemselben bei der Abreise nach Dresden bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit zu geben. Um 5 Uhr begaben sich beide Höchste Herrschaften mit dem Prinzen Wilhelm zur Familientafel bei Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Sachsen ins königliche Schloß. Von 7 Uhr ab wohnte der Kronprinz mit den anwesenden fremden Fürstlichkeiten der Vorstellung im Opernhause bei. Nach dem Schluß derselben begaben Höchstdieselben sich dann um 9¾ Uhr zum Thee bei den Majestäten ins königliche Palais.

* Se. Majestät der König von Sachsen hat sich gestern Mittag am hiesigen Hofe wieder verabschiedet und ist Nachmittags 4¼ Uhr von hier nach Dresden zurückgekehrt. Bei der Abreise gaben Ihre Majestät die Kaiserin und Sr. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz Höchstdemselben bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Georg von Sachsen hatten sich bereits Vormittags 8¾ Uhr mit ihrem Gefolge nach Dresden zurückbegeben.

* Die Besserung im Befinden Seiner königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen schreitet in erwünschtester Weise vor und werden, wie wir hören, Bulletins nicht mehr ausgegeben.

* Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen beabsichtigen, morgen Berlin wieder zu verlassen und nach Hannover zurückzukehren.

* Im Laufe des gestrigen Tages haben von den zur Geburtstagsfeier hierher gekommenen Fürstlichkeiten Berlin wieder verlassen: Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, Ihre Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Anhalt, der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, Se. Durchlaucht der Fürst zu Schaumburg-Lippe und der Prinz Otto zu Schaumburg-Lippe, Se. Durchlaucht der Fürst zur Lippe und der Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt. Im Laufe des heutigen Tages haben sich am hiesigen Hofe verabschiedet und Berlin verlassen Ihre königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und der Herzog Georg von Oldenburg, der Landgraf Friedrich Wilhelm von Hessen und Se. Durchl. der Fürst und der Erbprinz zu Reuß j. L. Die übrigen fürstlichen hohen Herrschaften beabsichtigen noch einige Tage in Berlin zu bleiben.

* Bei der am Sonnabend Abend zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaiser und Königs im königl. Palais stattfindenden Soirée hatte Se. Majestäten um 5 Uhr mit Ihren königl. Hoheiten der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im königlichen Palais gemeinschaftlich einnehmen. — Zu derselben Zeit findet im kronprinzlichen Palais ein größeres Diner statt, an welchem die zur Zeit noch hier weilenden fürstlichen Gäste nebst Gefolge theilnehmen.

* Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat gestern Vormittag zum Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals anwesend. Die Mitglieder der königlichen Familie, sowie die fremden Fürstlichkeiten hatten dem Gottesdienste im Dome und anderen Kirchen der Stadt beigewohnt. Um 12 Uhr Mittags fand im königlichen Palais ein Gottesdienst statt, welcher vom Hof- und Domprediger Dr. Kögel abgehalten wurde und dem die kaiserlichen Majestäten, Ihre königl. Hoheiten die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, sowie die großherzoglich badische Familie beiwohnten.

* Der bei kronprinzlichen Herrschaften nahm Se. Majestät der König von Sachsen gestern früh 9¼ Uhr das Dejeuner ein. Um 11¾ Uhr empfing Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz zur Abstattung persönlicher Meldungen die zur Zentral-Turnanstalt kommandirten Offiziere seiner Regimenter und nahm demnächst noch die Meldung des zum Kommandeur des 1. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 25 ernannten Oberstlieutenants Hilsemann entgegen. Um 12¼ Uhr erhielte der Kronprinz dem kaiserlichen Ministerresidenten in Japan, Kapitain zur See v. Eisendecher, Audienz und besuchte alsdann die Matinée zum Besten der Verunglückten in Szegedin im Opernhause. Um 3¾ Uhr begab sich der Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm nach dem Schloß zum Könige von Sachsen um Höchstdemselben bei der Abreise nach Dresden bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit zu geben. Um 5 Uhr begaben sich beide Höchste Herrschaften mit dem Prinzen Wilhelm zur Familientafel bei Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Sachsen ins königliche Schloß. Von 7 Uhr ab wohnte der Kronprinz mit den anwesenden fremden Fürstlichkeiten der Vorstellung im Opernhause bei. Nach dem Schluß derselben begaben Höchstdieselben sich dann um 9¾ Uhr zum Thee bei den Majestäten ins königliche Palais.

* Se. Majestät der König von Sachsen hat sich gestern Mittag am hiesigen Hofe wieder verabschiedet und ist Nachmittags 4¼ Uhr von hier nach Dresden zurückgekehrt. Bei der Abreise gaben Ihre Majestät die Kaiserin und Sr. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz Höchstdemselben bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Georg von Sachsen hatten sich bereits Vormittags 8¾ Uhr mit ihrem Gefolge nach Dresden zurückbegeben.

* Die Besserung im Befinden Seiner königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen schreitet in erwünschtester Weise vor und werden, wie wir hören, Bulletins nicht mehr ausgegeben.

* Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen beabsichtigen, morgen Berlin wieder zu verlassen und nach Hannover zurückzukehren.

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. Vor einiger Zeit wurde zwischen dem Provinzial-Schulkollegium und dem Magistrat ein Abkommen über den katholischen Religionsunterricht in den höheren Schulen für das männliche Geschlecht abgeschlossen, nach welchem in vier höheren Schulen katholischer Religionsunterricht in besonderen Stunden für Schüler aller höheren Schulanstalten regelmäßig erteilt werden soll. Die Stadt ist dabei verpflichtet, in drei Schulen den Unterricht auf ihre Kosten, der Staat denselben in einer Schule (zum Wilhelmsgymnasium) einzurichten. Die Stadt hat jetzt für den Unterricht in ihren drei Schulen die katholischen Religionslehrer gewählt und zwar für jede Schule einen Geistlichen und einen Lehrer. Gewählt wurden für den Unterricht im Sophiengymnasium Kuratus Franz Sholz und Lehrer Steiner, für den Unterricht im Friedrich Werderschen Gymnasium Kaplan Oskar Sholz, Lehrer Kund und für den Unterricht in der Luisenstädtischen Gewerbeschule Kuratus Joseph Fulde und Lehrer Hocke.

* (Für die fünfte Schwadron Ulanen), welche jetzt in Privatquartieren untergebracht ist, sollen unmittelbar hinter der Ulanenkaserne zu Moabit Gebäude mit Quartieren, Ställen u. s. w. errichtet werden. Dadurch wird die Verlegung der verlängerten Turmstraße zwischen Rathenower- und Lehrterstraße, welche jetzt noch nicht als Straße hergestellt ist, erforderlich. Auf Antrag der Militairbehörde hat sich der Magistrat damit einverstanden erklärt, daß diese Verlegung hinter die projektirten neuen Gebäude erfolgt und die neue Straße in fünf Fuß Breite angelegt und vollständig auf Reichskosten gepflastert und regulirt wird.

* (Die Königliche Regierung zu Potsdam) hat nach dem Antrage des Magistrats entschieden, daß für die Pferde der Postverwaltung der auf Grund des Reichsseuchengesetzes alljährlich auszuschreibende Beitrag zu der Entschädigung für die Tödtung rotzkranker Pferde ebenso gezahlt werden muß, wie für die Pferde jedes Privatmannes, da das Gesetz eine Exemption von der Abgabe nur für die Pferde des Staates und für die Militairpferde feststellt.

* (Der Verein der Konservativen) in der Luisenstadt hatte zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am Sonnabend, den 22. März, Abends, im Saale des Restaurants Gustavus, Dresdenerstraße 45, eine Festfeier arrangirt, an welcher die zahlreichen Festtheilnehmer nach der glänzenden Festrede des Herrn Dr. W. Guerard mit Begeisterung in den dreimaligen Hochrauf auf die Allerhöchste Person einstimmten. Daran schloß sich die Absingung der von Herrn Dr. Hoffert gedichteten Festlieder nach der Melodie: „Ich bin ein Preuße." Im weiteren Verlauf des Festes sprach Herr Rendant Dske für das Wachsen und Gedeihen des Vereins als seine Feier des bedeutungsvollen Tages; der Vorsitzende Herr Rentmeister Hartwig gedachte der Gäste, durch deren Theilnahme dem Verein zu einem Beweis, daß das Volk konservative Grundsätze zu verbreiten, neue Mitglieder und neues Leben zugeführt würde. Auch gedachte derselbe der mannhaften That des Vereinsmitgliedes Herrn Holtfeuer, welcher bei dem rucklosen Attentat auf die Allerhöchste Person vom 2. Juni v. J. mit Einsetzung seines Lebens dem Mörder die Waffe entrungen und ihn bewältigt habe, aus welcher Veranlassung der Verein zur bleibenden Erinnerung und Nacheiferung für kommende Geschlechter die Holtfeuer-Stiftung ins Leben gerufen habe. Die musikalischen Vorträge leitete der bekannter Meisterschaft der Pianist Herr Spitzer, dessen mit einer schönen Sopranstimme begabte Gattin außer mehreren Liedern auch ein zur Verherrlichung des Festes geeignetes kleines Festspiel im Kostüm mit großem Beifall vortrug. Das Menu war ein vorzüglisches und Vorträge humoristischen Inhalts, namentlich des Herrn Otto Roth, fesselten die Theilnehmer des schönen Festes bis lange nach Mitternacht.

* Ihre Hoheiten die Frau Herzogin von Anhalt in Begleitung des Prinzen Friedrich besuchten am Sonnabend das Atelier des Maler Gustav Richter, Dennsstraße 4, um daselbst die angefangenen Portraits Sr. Hoheit des Erbprinzen und des Prinzen Friedrich von Anhalt in Augenschein zu nehmen.

* Nach einem vorliegenden Berichte hat die Invaliden- und Veteranen-Unterstützungsdeputation des Magistrats zur Zeit noch 4 Invaliden aus den Kriegen von 1813/15, ferner 66 Veteranen und 4 Invaliden resp. Hinterbliebene der Gefallenen aus dem Kriege mit Dänemark 1864 zu versorgen.

* Der Stadtverordnete Ebeling hat im Verein mit anderen Kollegen folgenden Antrag an den Magistrat gerichtet: Man Vernehmen nach sollen die alten schönen Bäume in der Potsdamerstraße zwischen dem Thor und der Brücke für Zwecke der Pferdebahn gefällt werden. Die Versammlung wird ersucht, den Magistrat aufzufordern, nochmals in Erwägung zu ziehen, ob jene schönen Bäume nicht erhalten werden können.

* Am Sonntag besuchten zwischen 4- und 5000 Personen den Zoologischen Garten. Die Verwaltung desselben hat von dem ihr kontraktmäßig zustehenden Rechte Gebrauch gemacht und die auf Mittwoch bestimmte Abreise der Lappländergesellschaft noch auf acht Tage verschoben. Unleugbar fangen unsere nordischen Gäste jetzt an, wo sie uns bald verlassen müssen, interessant zu werden, und haben seit vorgestern ihrem „Programm" eine sehr humoristisch-erheiternde Pointe hinzugefügt, wie sie sich in ihrem heimischen Thun und Treiben öfter entwickelt. Sie führen nämlich eine lappländische Brautbewerbung mit obligater Brautentführung und Schmaus in natürlicher Weise vor. Zu diesem Zwecke ist das Zeltlager geräumt worden und einige Hütten am Ende desselben errichtet. Hier haust der Bräutigam Per Larsen Anti mit seinem Anhange, dem alten Porsanger, dessen junger Frau Inger und Aslak. Sie fahren mit einigen deforirten Schlitten vor dem anderen Ende des Lagers, wo unter dem Schutz und in der Hütte der Familie Gaupe die mit bunten Bändern geschmückte Braut Kirsten sich befindet. Der Wächter Mikkel Andersen Sara schlägt bei Annäherung des Zuges Lärm der Bedrohtigung bringt jedoch in die Hütte, läuft der fliehenden Braut nach, überwältigt sie und legt sie gebunden in seinen Schlitten. Eine furze Schlägerei entspinnt sich zwischen den Anhängern beider Personen, dann wird Friede geschlossen, und die gesammte Gesellschaft begiebt sich in Schlitten und auf Schneeschuhen nach dem Hause des Bräutigams, wo sie in langer Reihe auf umgekehrten Schlitten Platz nehmen und bei einem Glase Branntwein das Feilschen um die Braut beginnt. Damit ist die Idylle geschlossen, die nachher noch, was selbstverständlich nicht vorgeführt wurde, priesterliche Weihe erhält. Die einfachen Naturkinder spielten ihre Rollen mit vollkommener Ueberzeugungstreue und Naturwahrheit. Das Publikum nahm die Szene, welche jetzt täglich wiederholt werden soll, mit Beifall auf.

* (Die Bockbierkaison) auf dem Tempelhofer Berge ist am Sonntag eröffnet worden. Es hatten zahlreiche Bockausflüge, trotz des wenig einladenden Wetters unter den Kolonaden des Gartens sich niedergelassen, während die Musikanten es allerdings vorgezogen hatten, den Bock im warmen Saal zu kosten. Die muntere Bockluft wollte nicht zu recht zum Durchbruch kommen. Der Bock selbst soll nach dem Urtheil aller Bockbierkrinker diesmal überaus „süffig" sein.

* (Ein erstaunliches Beispiel) von Schlauheit, Treue und Ausdauer hat dieser Tage die Ulmer Dogge des Schuhmachermeister G., Anhaltstraße 3 wohnhaft, gegeben. G. hatte den Hund vor einer 14 Tagen an einen Gutsbesitzer auf dem Zuschlinburger Gebiet verkauft, der Hund war mit seinem neuen Herrn per Eisenbahn dorthin gefahren, verschwand aber bereits nach wenigen Tagen. Ende voriger Woche ist das treue Thier, bald verhungert und mit zahlreichen Beulen bedeckt, wieder angelangt, er hat den ganzen Weg von Quedlinburg bis hierher zu Fuß zurückgelegt.

Vereins-Nachrichten. (Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt) hält seine Generalversammlung Mittwoch, den 2. April 1879, Abends 7 Uhr, in Berlin im Bürgersaale des Rathhauses ab. Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden. 2. Geschichtliche Entwicklung der Wasserverhältnisse in der Mark Brandenburg. Ref.: Herr Dr. Schottmüller. 3. Die Schiffbarmachung der Oder. Ref.: Herr Dr. Cras-Breslau. 4. Bericht über das Kassenwesen. 5. Wahl des Ausschusses.

* Dienstag, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, hält der Verein ehemaliger Kameraden des 4. Garderegiments z. F. Leipzigerstr. 33 ein Versammlung ab.

Berlins Umgebung. * Auch in der nächsten Umgebung Berlins ist Kais Geburtstag überall mit besonderem Nachdruck gefeiert worden. So hatte Spandau zu Ehren des Tages sein bestes Festkleid angelegt, wie es nur bei den freudigsten patriotischen Anlässen zu geschehen pflegt. Die Häuser prangten am Tage im schönsten Fahnenschmuck und Abends waren viele Wohnungen illuminirt. Ganz besonders aber zeichneten sich die militairischen Gebäude in dekorativer Hinsicht aus und stelen unter diesen die Kasernen der 4. Kompagnie des Garde-Fußartillerie-Regiments und des 1. Bataillons 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth vorteilhaft aus, welch' letztere in ihrer ganzen Front in symmetrischer Ordnung mit Laubgewinden und den Wappen des Deutschen Reichs, der deutschen Königreiche 2c., sowie der preußischen Provinzen, mehrt Fahnen in deren Farben und mit Schlachteninschriften sinnig geschmückt war. —

Haus- und Landwirthschaft.

Wolle.

Breslau, 21. März. Die Umsätze in letzter Woche waren kaum der Erwähnung werth und beschränkten sich auf den Verkauf einiger kleinen Posten feinerer Wollen in den sechziger Thalern, sowie eines hochfeinen Stammes zu ca. 90 Thlr. Die Abnehmer waren schlesische und Lausitzer Fabrikanten, so wie ein hiesiger Kommissionair, welcher für französische Rechnung kaufte. Unsere Läger sind nachgerade ungemein reduzirt, enthalten jedoch gerade in den feineren Qualitäten, so wie in gewaschenen Kapwollen ziemlich gute Auswahl. Von mittelfeinen Qualitäten schlesischen und polnischen Ursprungs gelangen hier am 27. d. M. ca. 750 Ctr. zur Auktion und erwartet man eine zahlreiche Betheiligung von Käufern, da dieser Genre bereits zu fehlen beginnt.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

München, Sonntag 23. März. Der König hat der Wittwe des Universitäts-Professors Huber, dessen Beerdigung gestern unter zahlreicher Betheiligung aller Stände stattgefunden hat, sein lebhaftes Bedauern über das Ableben ihres Gatten ausdrücken lassen.

London, Sonntag 23. März. Nach aus Kapetown hier eingegangenen Meldungen vom 5. d. M. hat seit den letzten Nachrichten ein einziger und unerheblicher Zusammenstoß der englischen Truppen mit den Zulus stattgefunden, wobei die letzteren 9 Mann an Todten verloren. Dagegen hat sich der Häuptling der Basutos, Moirosi, gegen die Engländer erhoben und letztere bereiteten sich vor, demselben entgegenzutreten.

Rom, Sonnabend 22. März, Abends. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung von 27 neuen Senatoren, ferner ein Dekret, durch welches das Verbot der Einfuhr von Rindvieh aus Deutschland wieder aufgehoben wird.

— Sonntag 23. März. Das auf dem Schlachtfelde von Novara errichtete Denkmal ist heute in Gegenwart zahlreicher Deputationen und Notabilitäten in feierlichster Weise enthüllt worden. Bei dem Könige fand heute ein Diner statt, zu welchem die Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums, sowie alle hier anwesenden Mitglieder der früheren, seit Gründung des Königreichs bestandenen Ministerien geladen waren.

Madrid, Sonntag 23. März. Castelar hat ein Manifest veröffentlicht, das von 103 Deputirten, welche im Jahre 1869 den Kortes angehörten, mitunterzeichnet ist. Dasselbe wendet sich an die demokratischen Wähler und fordert dieselben auf, sich rege bei den Wahlen zu betheiligen und auf die Wiedererinsetzung der Konstitution vom Jahre 1869 mit allen Freiheiten derselben hinzuwirken.

Konstantinopel, Sonnabend 22. März. Mukhtar Pascha hat den Befehl erhalten, demnächst nach Konstantinopel zurückzukehren. Wie verlautet, soll die Pforte sich weigern, die Art. 16—22 der bulgarischen Verfassung zu genehmigen.

Kairo, Sonnabend 22. März. Zum Kriegsminister ist Osflatoum ernannt worden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Kiel, Montag 24. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers ist überall in Schleswig-Holstein auf die feierlichste Weise begangen worden. — Der Marineminister, General v. Stosch, ist hierselbst eingetroffen; derselbe hat heute die in Kiel und Friedrichsort stationirten Marineabtheilungen inspizirt und wird sich morgen nach Wilhelmshaven begeben. — Der provinzialständische Ausschuß hat anläßlich der bevorstehenden goldenen Hochzeit des Kaiser beschlossen, 6000 Mark zur Unterstützung Erblindeter anzuweisen.

Trier, Sonntag 23. März, Abends. Bei den hiesigen Munizipalwahlen haben im dritten Wahlkörper nach einem heftigen Wahlkampfe alle zwölf Kandidaten der regierungsfreundlichen Partei gesiegt.

London, Montag 24. März. Zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers fand am Sonnabend bei dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, ein Festbankett und darauf eine sehr zahlreich besuchte Soirée statt. — Die Kaiserin von Oesterreich hat gestern die Rückreise nach Wien angetreten.

Odessa, Montag 24. März. General Totleben ist gestern aus Varna hier eingetroffen.

Wir wollen auch nicht unerwähnt lassen, daß die musikalische Wachtparade auf dem Marktplatze von 12 bis 1 Uhr sich einer nach vielen Hunderten zählenden Zuhörerschaft erfreute und nicht wenig dazu beigetragen hat, das patriotische Gefühl derselben zu erhöhen und dem Festtag einen würdigen Stempel aufzudrücken. — Auch Charlottenburg prangte im schönsten Fahnenschmuck. Das am Nachmittage im Flora-Etablissement veranstaltete Festessen, an welchem Bürger aller Stände, Bürgerdeputirte, Stadtverordnete, Magistrat und höhere Militairs theilnahmen, verlief bei gehobener Stimmung in äußerst würdiger Weise. Den Toast auf Sr. Majestät brachte der General A. D. v. Streit aus, worin er Versammelten begeistert einstimmten. Auf Veranlassung des Stadtrath Gebauer wurde der noch lebenden Kämpfer von 1813—1815 durch eine 51 ℳ ergebende Tellersammlung gedacht. Gleiches reute der Herr Kaufmann Fritz für die in Szegedin und Kaufmann Herr Lutter für die in Schwetz Ueberschwemmten an. Für erstere wurden 27 ℳ, für letztere 60 ℳ aufgebracht.

In Köpenick wurden zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in den Klassen der hiesigen Schulen Festgottesdienste abgehalten an die Kinder gehalten, darauf patriotische Lieder gesungen und die Kinder alsdann entlassen. Morgens um 10 Uhr fand unter Theilnahme der gesammten Schuljugend in der Stadtkirche ein Gottesdienst statt, bei dem von den Zöglingen des Seminars eine Motette gesungen wurde. Im Seminar vereinigte ein gemeinsames Mittagessen Lehrer und Schüler. Die Stadt hatte sich in den üblichen Fahnenschmuck gekleidet.

Die zweite Residenz der preußischen Monarchen, welche ihre Größe und Blüthe fast nur den Munificenz der hohenzollernschen Fürsten seit den Tagen des Großen Kurfürsten verdankt, begeht von jeher den Geburtstag des Landesvaters mit Pietät und Patriotismus. Die Stadt hüllte sich in den bunten Festeschmuck wallender Fahnen und Banner, die der leiser zu spürende und faste Nordost lustig flattern machte. Um sieben Uhr Morgens weckten die donnernden Salutschüsse von Babelsberg, Klein-Glinike und dem Brauhausberge aus die Bewohner, und in die rollenden Kanonenschläge, die merkwürdiger Weise

Rom, Montag 24. März. Ueber die Enthüllung des auf dem Schlachtfelde von Novara errichteten Denkmals wird weiter gemeldet: Als der österreichisch-ungarische Botschafter in Begleitung mehrerer italienischer Generale erschien, intonirten die Musikkorps die österreichische Volkshymne. Das Komité übergab das Monument der Gemeinde. Bei der Feierlichkeit sprachen Saracco und Pianciana namens des Senates und der Deputirtenkammer; auch der Präfekt hielt eine Rede. Der österreichisch-ungarische Vertreter dankte im Namen des Kaisers und der österreichisch-ungarischen Armee und gab den Gefühlen herzlicher Freundschaft zwischen den Armeen Italiens und Oesterreich-Ungarns Ausdruck. General Nevel sprach im Namen der italienischen Armee.

Berliner Markt.

Berliner Viehmarkt. Montag, 24. März. Zum Verkauf standen: 3763 Rinder, 7063 Schweine, 1195 Kälber und 10,156 Hammel. Das Geschäft für Rinder verlief um nichts besser als vor 8 Tagen und verblieben demgemäß auch die Preise nur auf derselben Höhe: Prima 54—56 ℳ, Sekunda 48 bis 50 ℳ und Tertia 36—41 ℳ per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Es wird hier wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß auf hiesigem Markt unter Schlachtgewicht nur das Gewicht des reinen Fleisches, also exkl. Fell und Krone, verstanden wird. Auch für Schweine zeigte sich der Markt trotz des geringeren Auftriebs um nichts gebessert; da durch den ganzen Winter gedrückte Preise vorherrschend waren, ist der Bedarf für Rauch- und Salzfleisch bereits fast ganz gedeckt und war für den Bedarf an frischem Fleisch der Auftrieb zu stark, da auch kein außergewöhnlicher Export stattfand. Beste Mecklenburger 45—46 ℳ, Landschweine 42—44 ℳ und Russen 37—39 ℳ pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Bachuwer 43—45 ℳ bei 45—50 Pfd. Tara. Bei Kälbern besserten sich die Preise um ein Weniges; es wurden 45—50 ℳ pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. Die Oeffnung der Grenze nach Belgien und Frankreich hatte einen für die Zeit sehr starken Hammelauftrieb veranlaßt, so daß, trotzdem ca. 6000 Hammel ausgeführt wurden, keine Besserung im Preise eintrat. Es wurden durchschnittlich 45—50 ℳ, für feinste Southdown-Lämmer 55 ℳ pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

Berlin, 23. März. Original-Wochenbericht von Max Sabersky. a) Hülsenfrüchte. Viktoriaerbsen 18—20 ℳ, Kocherbsen 16 bis 17 ℳ, Futtererbsen 12,50—13 ℳ, Buchweizen 12,50—13,25 ℳ, Leinsaat 25—28 ℳ, gelbe Lupinen 8,50—8,80 ℳ, blaue Lupinen 8—8,10 ℳ, Pelkuchen 12—12,50 ℳ, inländische große weiße Stangenbohnen 24—26 ℳ, kleine inländische und galizische 14—18 ℳ, Ia. Linsen große 28—30 ℳ, IIa. Linsen 20—24 ℳ, kleine Linsen 16—20 ℳ, Senf gelber 23—25 ℳ, holländischer 55—57 ℳ, Hanfkörner 17,50—18,50 ℳ, Kümmel 58—66 ℳ, Rapskuchen 13—13,20 ℳ, Leinkuchen 18—20 ℳ, Weizenschaale 7 bis 8 ℳ, Roggenkleie 8—8,40 ℳ. Alles per 100 Kilo ab Bahn Berlin. b) Kartoffelfabrikate. Für feuchte Stärke blieb die Tendenz eine unveränderte. Feuchte reingewaschene Stärke, bekannte Konditionen 12,30—12,50 ℳ, Ia. trockene Stärke und Mehl 25,00—26,00 ℳ, Capillair-Syrup 30—30,50 ℳ, Ia. gelber Syrup 25—25,50 ℳ, geringere Qualitäten 23,75 bis 24,50 ℳ, Kraubenzucker Capillair in Kisten 30 bis 31 ℳ, Ia. gelber Traubenzucker 28—29,50 ℳ, gerasperlt in Säcken 1,50 ℳ per 100 Kilogramm mehr, Dextrin Ia. gelb und weiß 40,50—41 ℳ. c) Weizenfabrikate. Weizenstärke, Ia. grobstückige Halleische und Schlesische 41,50—42,50 ℳ, kleinstückige 39 bis 41 ℳ, Stärkestücke 31 bis 33 ℳ, Reisstückenstärke 44,50—47 ℳ, Reisstraßlenstärke 54 bis 56 ℳ. Die Preise verstehen sich per 100 Kg. frei Berlin bei Partien von mindestens 5000 Kg. d) Sämereien. Frzg. Luzerne 60—74 ℳ, Sandluzerne 75—82 ℳ, Rothklee 46—63 ℳ, Weißklee 55 bis 69 ℳ, Grobklee 16—25 ℳ, Wundklee 63—75 ℳ, Thymothee 21—25 ℳ, engl. Rheygras 21—25 ℳ, ital. Rheygras 21—25 ℳ, französ. Rheygras 42 bis 44 ℳ, Schafschwingel 13—17 ℳ, Honiggras 18 bis 22 ℳ, Knaulgras 48—56 ℳ, Seradella 4,75—7 ℳ. Die Preise verstehen sich per 50 Kg. frei Bahn Berlin.

Butter, Berlin, 24. März. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co., Luisenstraße 34.) Die verflossene Woche brachte nicht die geringste Veränderung in den Handel, so daß neue Momente nicht zu berichten sind; nur Hamburg ist mit den Preisen für feine Butter wieder mehr zurückgegangen, weshalb die Abladungen nach hier wieder größer werden dürften. — Wir notiren ab Verfandtorte, Alles per 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 105—115 ℳ, Mittelsorten 100—105 ℳ, Sahnenbutter von Gütern, Schweizereien und Molkerei-Genossenschaften 100 bis 105 bis 110 ℳ, feinste 120 ℳ, abweichende 90—95 ℳ, Landbutter: Pommersche 80—85 ℳ, Littauer 80 ℳ, Holsteiner 100 ℳ, Schlesische 80—85 ℳ, Prima 90 ℳ, Elbinger 70—75 ℳ, Baierische Landbutter 65 ℳ, Gebirgsbutter 70 ℳ, Hessische 85 ℳ, Thüringer 80 ℳ, Galizische, Ungarische, Böhmische (frei hier): frische 58—62 ℳ, alte 30—32 ℳ.

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 22. März, Nachmittags 1½ Uhr. Böseneröffnet von n. Portatius u. Grothe. Wetter: klar. Wind: NNW. Thermometer: — 1 Gr. R. Barometer: 340,5 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen unverändert, pro 1000 Kilo: hochbunter ℳ, bunter ℳ, rother 121 bis 122 pfd. 164,75, 128—9pfd. 181, russ. 119—20 ℳ. — Roggen loco und Termine unverändert, pro 1000 Kilo: inländischer 120—21pfd. 108,75, 124—5pfd. 112,50, 126—7pfd. 116,25, 127pfd. 117,50, 130 bis 131pfd. 120 ℳ; fremder — ℳ; Schlußkurse minderbestand 120pfd. holländ. per März 115 ℳ Br., 113 ℳ Gd., — ℳ bez., per Frühjahr 113½ ℳ Br., 111½ ℳ Gd., — ℳ bez., per Mai-Juni 113½ ℳ Br., 111½ ℳ Gd., — ℳ bez. — Gerste ruhig, pro 1000 Kilo: große — ℳ, kleine — Hafer loco unverändert still. Termine geschäftslos, pro 1000 Kilo: loco 99, 94, 95, 96, 104 ℳ, per März 102 ℳ Br., 98 ℳ Gd., — ℳ bez., per Frühjahr 101 ℳ Br., 98 ℳ Gd., — ℳ bez. — Erbsen ruhig, per 1000 Kilo: weiße 111, 120, 124,50 ℳ bez., graue — ℳ bez., grüne — ℳ — Bohnen per 1000 Kilo: — ℳ — Wicken bleiben beachtet, per 1000 Kilo: 108,75, 115,50, 117,75 ℳ — Buchweizen still, per 1000 Kilo: 100 ℳ — Leinsaat still, per 1000 Kilo: hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel — ℳ, ordinaire — ℳ — Rübsen matt — ℳ bez. — Kleesaat nur feine beachtet, pro 50 Kilo: weiße — ℳ, rothe — ℳ Thymotheum unverändert, per 50 Kilo: — ℳ — Spiritus etwas fester, Zufuhr 25,000 Liter, pro 10,000 Liter pct. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 52½ ℳ, kurze Lieferung 52½ ℳ, per März — ℳ, per Frühjahr 53 ℳ, per Mai-Juni — ℳ, per Juni — ℳ, per Juli — ℳ, per August — ℳ, per September — ℳ bez.

Danzig, 22. März. (Getreidebörse). Wetter: schön, Nachts ziemlich starker Frost. — Wind: SO. — Weizen loco ist am heutigen Markte in flauer und lustloser Stimmung gewesen, und ungeachtet der schwachen Zufuhr war der Verkauf schwer und zu gedrückten Preisen. Bezahlt wurde für Sommer- 125—26pfd. 170 ℳ, 129—130pfd. 175 ℳ, bezogen 123—124pfd. 163 ℳ, bunt und hellfarbig 120—126 pfd. 170—177 ℳ, fein bunt 130 pfd. 183 ℳ, hellbunt 123—125pfd. 174 bis 185 ℳ, hochbunt u. glasig 128—131—32pfd. 183—191 ℳ, extrafein hochbunt 133pfd. 196 ℳ per Tonne. Russischer Weizen gering zugeführt zu unverändern Preisen bei fleinem Geschäft roth naß frecht 122pfd. brachte 147 ℳ, roth 122pfd. 170 ℳ, sehr hell 121pfd. 182 ℳ per Tonne. Termine geschäftslos, per April-Mai 176 ℳ Gd., per Mai-Juni 181 ℳ Br. Regulirungspreis 177 ℳ. — Roggen loco matt. Nach Qualität ist für inländischen bezahlt 119—120pfd. 105 ℳ, 123—124pfd. 111 ℳ, 124pfd. 114 ℳ, 125pfd. 114 ℳ, 125—126pfd. 113½ ℳ, 126pfd. 114 ℳ, russischer 113pfd. 96 ℳ, 116pfd. 101 ℳ, 116—117pfd. 102½ ℳ per Tonne. Termine ohne Kauflust, unterpolnischer April-Mai und Mai-Juni 116 ℳ Br., Regulirungspreis 107 ℳ — Gerste loco fest, große 113—114pfd. ist zu 131 ℳ, 118pfd. 136 ℳ, kleine 112pfd. zu 122 ℳ, russische 100pfd. zu 107 ℳ per Tonne gekauft. — Erbsen loco nach Qualität, Koch- zu 120 ℳ, Mittel- zu 116, 118 ℳ, Futter- 112, 115 ℳ per Tonne gekauft. Termine April-Mai Futter- 120 ℳ Br. — Kleesaat loco feine weiße — ℳ, rothe — ℳ, grüne — ℳ per 100 Kilo bez. — Lupinen loco blaue — ℳ per Tonne — Wicken loco inländische — ℳ per Tonne. — Rapsöl loco polnischer brachte 28½ ℳ pr. Tonne. — Winterrübsen Termine September-Oktober — ℳ — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Stettin, 22. März. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Leicht bewölkt. + 1 Gr. R. Morgens — 3 Gr. R. Barometer 28,6. Wind: O., lebhaft. Weizen unverändert, per 1000 Kilo loco gelber inländischer 163—178 ℳ, rumänischer und ungarischer 130—162 ℳ, weißer 170—182 ℳ, per Frühjahr 179,5—179 ℳ bez., per Mai-Juni 181 ℳ bez., per Juni-Juli 184—183,5 ℳ bez., per Juli-August 185—185,5 ℳ bez., per September-Oktober 187,5 ℳ bez. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo loco inländ. 115—118 ℳ, russischer 114 bis 117 ℳ, per Frühjahr 117 ℳ bez., per Mai-Juni 118 ℳ bez., per Juni-Juli 120 ℳ bez., per Juli-August 121,5 ℳ bez., per September-Oktober 123,5 ℳ bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco Brau- 117 bis 125 ℳ, Futter- 95—106 ℳ bez. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco 100 bis 106 ℳ — Erbsen still, per 1000 Kilo per Frühjahr Futter- 124 ℳ Gk. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo per September-Oktober 269 ℳ bez. u. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loco — ℳ bez. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 60,5 ℳ Br., gefrorenes — ℳ bez., per März 59 ℳ Br., per April-Mai 58,5 ℳ Br., per September-Oktober 60,5 ℳ Br. — Spiritus gut behauptet, per 10,000 Liter pct. loco ohne Faß 50,2 ℳ bez., mit Faß — ℳ bez., kurze Lieferung — ℳ bez., per März 50 ℳ nom., per Frühjahr 50,6—50,5—50,6 ℳ bez., per Mai-Juni 51,3 ℳ Br. u. Gd., per Juni-Juli 52 ℳ Br. u. Gd., per Juli-August 52,8 ℳ Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungs-Preise: Rüböl — ℳ, Spiritus — ℳ — Petroleum loco 10,3—10,35 ℳ bez. Regulirungspreis 10,3 ℳ — Schmalz, Wilcox 37 ℳ bez., Decker 36,5 ℳ bez. — Hering, Schottischer Crown und Fullbrand steigend, 45,5—45,75—46 ℳ kr. bez.

Heutiger Sandmarkt per 1000 Kilo: Weizen 165—180 ℳ, Roggen 117—123 ℳ, Gerste 120 bis 126 ℳ, Hafer 112—117 ℳ, Erbsen 125—135 ℳ, Kartoffeln 45—54 ℳ per 1000 Kilogr., Heu 1,5 bis 2 ℳ, Stroh 12—15 ℳ

Breslau, 22. März, 9½ Uhr Vormittags. (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus weiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kil. schles. weißer 14,20 bis 16,80—17,50 ℳ, gelber 14,20—16,40—16,90 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwächerem Angebot behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 10,50—11,50—12,00 ℳ, feinster über Notiz. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogramm 11,40—13,20 ℳ, weiße 13,20 bis 14,20 ℳ — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 9,40 — 10 bis 11,20 bis 12 ℳ bez, feinster über Notiz bezahlt. — Mais fast nur angeboten, per 100 Kilogr. 9,80 bis 10,40 bis 10,80 ℳ — Erbsen gut behauptet, per 100 Kilogramm 11,60—12,80—14,80 ℳ, Viktoria-Erbsen 14,80—16,20—17,50 ℳ — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 ℳ — Lupinen unverändert, per 100 Kilogramm gelbe 7,50—7,80—8,10 Mark, blaue 7,40—7,70—8 ℳ — Wicken stärker angeboten, per 100 Kilogr. 10,90—10,80—11,40 ℳ Oelsaaten gute Kauflust. — Schlagleinsaat sehr fest. Schlagleinsaat per 100 Kilogramm netto 24,10—25,00 ℳ Winterraps per 100 Kilogr. 25,75—24,75—23,75 ℳ, — Winterrübsen per 100 Kilogr. 25,00—24,75—23,75 ℳ Sommerrübsen per 100 Kilogr. 26,00—24,75—23,75 ℳ Leinkuchen per 100 Kilo. 21,00—20,00—19,00 ℳ Rapskuchen unverändert, per 50 Kilo 6,40—6,70 ℳ — Leinkuchen 18,50—18 ℳ bezahlt. 8,30—8,50 ℳ — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogr. 33—36—40—43 ℳ, weißer unverändert, per 50 Kilogramm 39—51—56—63 ℳ — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 12,50—14—17,50—19,50 ℳ — Mehl ohne Veränderung, per 100 Kilogramm Weizen fein 24—26 ℳ, Roggen fein 19—20 ℳ, Kaubacken 17,50 bis 18,50 ℳ, Roggenfuttermehl 8 bis 9 ℳ, Weizenkleie 7 bis 7,50 ℳ

Magdeburg, 22. März. Weizen 160—178 ℳ Roggen 120—136 ℳ Gerste 140—200 ℳ Hafer 120—137 ℳ, pro 1000 Kg. Kartoffelspiritus: Loco-waare bleibt begehrt, Termine höher. Loco ohne Faß 51,8—52 ℳ, ab Bahn 52,6 ℳ, per März und per März-April 52,5 ℳ nominell, per April-Mai 53,3 ℳ, per Mai-Juni 53,5 ℳ, per Juni-Juli 54,3 ℳ, per Juli-August 55,3 ℳ, per August-September 56 ℳ, per September — ℳ. Am 10,000% ist Nehmbarer der Gebinde à 4 ℳ pro 100 Liter. Rübenspiritus steigend. Loco 49½, April-Mai 49½—50 ℳ

Posen, 22. März. Spiritus pr. März 48,30, pr. April-Mai 49,20, pr. Juni 50,20. Gekündigt — Liters. Still.

Köln, 22. März, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 20,50, fremder loco 19,50, pr. März 18,65, pr. Mai 18,50, pr. Juli 18,55. Roggen, loco 14,50, pr. März 11,95, pr. Mai 12,10, pr. Juli 12,35. Hafer, loco 13,50, pr. März 12,80. Rüböl, loco 30,90, pr. Mai 30,70, pr. Oktober 31,40.

Bremen, 22. März, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,65. pr. April 8,65, pr. Mai 8,70, pr. August-Dezember 9,40.

Hamburg, 22. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 177 Br., pr. Juni 176 Gd., pr. Mai-Juni 179½ Br., 178½ Gd. — Roggen pr. April-Mai 119 Br., 118 Gd., pr. Mai-Juni 120 Br., 119 Gd. — still. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 60, pr. Mai 59½. — Spiritus matt, pr. März 40½ Br., pr. April-Mai 41½ Br., per Mai-Juni 40½ Br., pr. Juni-Juli 41½ Br. — Kaffee fir fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 9,15 Br., 9,00 Gd., per März 9,00 Gd., per August-Dezember 9,75 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 22. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco und Termine ruhig, pr. Frühjahr 8,61 Gd., 8,72 Br. — Hafer pr. Frühjahr 5,50 Gd., 5,52 Br. Mais (Banat) pr. Frühjahr 4,98 Gd., 5,02 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 22. März, Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. März pr. 100 Kilogramm 60,25, 7/9 pr. März pr. 100 Kilogramm 56,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. März 59,75, pr. April 60,00, pr. Mai-August 60,50.

Liverpool, 22. März, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 15,000 B., davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Upland Middling 4 7/16 d. Surate 5/16 d. theurer. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 5 13/16, Mai-Juni-Lieferung 5 27/32 d.

Theater.

R. F. Im Opernhause wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch Aufführung der Weber'schen „Euryanthe" begangen. In hergebrachter Weise leitete eine Trompetenfanfare die festliche Feier ein, dann trat Herr Ludwig vor und sprach einen von Fr. Adami gedichteten Prolog. Wie nach langem Winter — so etwa führte derselbe aus — der Frühling freudig begrüßt wird, so begrüßen nach manchem Sturm alle Herzen heim ersten Grün des Jahres des Kaisers Geburtstag. Ein Jubelruf ist ihm geschehen, ein Engel war ihm nah, der ihn uns erhielt. Wie neugeboren ist Er uns wiedergegeben. Sein Ruhm, der für des Volkes Wohl so gern Sein Blut vergoß, strahlt heller als zuvor, wie ein Stein, der von des Angunde Nacht sich erhebt. In Seiner Krone glänzen als neue Perlen die Freudenthränen Seines Volkes. So lang noch Deutschlands Eichen sich belauben, darf Keiner Ihm des Volkes Treue rauben. Mit den Hymnen der Siege verbinden sich die Gebete für Sein Wohl. Vom fernen Dijon grüßt heut Ihn auch Frankreich und rufend: Heil Kaiser Dir! Zum Vorbeer nun erblühe Dir noch der goldne Hochzeitskranz! — Auf goldenem Hintergrunde erschien nun ein in brillantfeuer leuchtendes W., von einem Kranze umgeben, das Orchester fiel mit einem Tusch ein, das Publikum erhob sich und verharrte stehend während der Ausführung der Nationalhymne. — Dann begann die Oper. Frau Mallinger war die in Gesang und Spiel gleichmäßig vortreffliche Euryanthe, deren Erscheinung und Darstellung das Ideal zarter deutscher Jungfräulichkeit verkörperte. Als satanischer Gegenbild fand die Galantine des Frl. Brandt ihr in künstlerischer Vortrefflichkeit zur Seite. — Herr Ernst sang den Adolar mit Geschmack und Empfindung, seine Stimme klang angenehmer als je. Herr Betz war ein Lysiart, wie man ihn stimmlich nicht besser denken kann. — Die ganze Vorstellung verlief unter dem Beifall des vollzählig erschienenen Publikums in durchaus künstlerischer Weise.

* Se. kaiserl. königl. Hoheit der Kronprinz, Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, sowie Ihre königl. Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Sachsen, Hoheit der Prinz August von Württemberg wohnten am Freitag der ersten Aufführung der Dumas'schen Komödie: „L'Etrangère" im Saalbeater des königlichen Schauspielhauses bei.

Tages-Kalender

vom 25. März.

Theater (siehe unten).

Concerte in der Sing-Akademie: Am 26. März Vortrag der fünf letzten großen Klavier-Sonaten Beethoven's, vom Dr. Hans von Bülow.

Concerte: Concerthaus. Central-Skating-Rink Sanssouci (Kottbuserstraße 4a).

Ausstellungen: Preuß. Kunstverein, Kochstraße 54a. Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. Berliner Bau-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. Panoptikum in der Kaisergallerie. Präparier's anatomisches Museum (Industriegebäude). **Aquarium.** — **Wilhelmstädtisches Aquarium.** — **Zoologischer Garten.** **Circus Salamonsky.**

Theater vom Dienstag, 25. März.

Opernhaus. Marie, oder: Die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Abtheilungen von Donizetti. (Marie: Frl. Cagliana. Sulpiz: Hr. Salomon. Tonio: Hr. Ernst. Die Marchesa: Fr. Lammert.) Zum Schluß: Salutan: 1. Obertas; Frl. Forsberg und Hr. Glasemann. 2. Pas de deux; Frl. Jucchi und Hr. Burwig. 3. Gavotte. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Der Prophet. (Frl. Brandt, Frl. Lehmann, Hr. Niemann, Hr. Schmidt.) Anfang halb 7 Uhr.

Schauspielhaus. Jugendliche, Lustspiel in 1 Akt von Adolph Willbrandt. (Ferdinand: Herr Liedtke; Amelheid: Frl. Abich.) Hierauf: Die Hochzeitsreise, Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix. (Professor Lambert: Hr. Berndal; Seine Frau: Frl. Keßler; Hahnenspurn: Dr. Vollmer.) Zum Schluß: Der Besuch im Garcer, Humoreske in 1 Aufzug von Ernst Eichstein. (Dr. Samuel Heinzerling: Dr. Oberländer; Wilhelm Rumpf: Hr. Vollmer.) Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Die Frau ohne Gefühl. Anfang 7 Uhr.

Saal-Theater. L'Etrangère, Comédie en 5 actes par M. Alexandre Dumas fils. — Mittwoch keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Vorletztes Gastspiel des Frl. Amelie Humberta. Die Großherzogin von Gerolstein, Opern-Burleske in 4 Akten. Musik von J. Offenbach. (Die Großherzogin von Gerolstein: Frl. A. Humberta.) — Mittwoch: Letztes Gastspiel des Frl. A. Humberta. Die Großherzogin von Gerolstein.

Victoria-Theater. Gastspiel der ersten Sololänderin Sgra. Dorina Merante, von der großen Oper in Paris, des Frl. v. Czepsfanyi (Elmina), u. des Hrn. van Dell (Lord Glenarvan), zum 10. Male: Die Kinder des Kapitain Grant, großes Ausstattungsstück mit Ballet in 12 Bildern von Jules Verne und A. D'Ennery. Großes Ballet: „Das Fest der Goldgräber", komponirt und arrangirt von Mr. Grédelue. In Szene gesetzt von Emil Hahn. Anfang der Vorstellung 7 Uhr. — Morgen dieselbe Vorstellung.

Deutsche Molkerei-Ausstellung
verlängert bis incl. 27. März 1879,
Berlin, Invalidenstraße 42—47, vor dem Neuen Thor, in den Gebäuden der ehemaligen Königl. Eisengießerei.
Eröffnung täglich 10 Uhr Vormittags. Schluß Abends 6 Uhr. 3941
50 Pfg. Butter- u. Käsefabrikation im Betriebe. Entrée heute und folgende Tage **50 Pfg.**

Circus Salamonsky.
Dienstag, d. 25.: Auftr. der besten Künstler u. Künstlerinnen. **Die Nibelungen**, oder: der gehörnte Siegfried. — Morgen, Mittwoch: Extra-Gala-Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten in Szegedin. Zu dieser Vorstellung sind Abonnements und Passepartouts ungültig. 3950

Ball-Haus. 3916
Jeden Abend Ball.
Eröffnung 9 Uhr. **C. Deichmann.**

Dresdenerstr. Nr. 96. **Vauxhall.** Dresdenerstr. Nr. 96.
Täglich **Großer Ball.** 2988
Eröffnung 9 Uhr. **C. Ladendorff.**

Ph. Br. erh. k. Erfolg. **T.** 3921

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter **Else** mit Herrn **von Helldorff-Zingst** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Potsdam, den 18. März 1879.
Hildegard, Gräfin **von der Schulenburg,** geb. **von Schöning.**

Meine Verlobung mit Gräfin **Else von der Schulenburg** jüngsten Tochter des verstorbenen Grafen **Otto von der Schulenburg-Kiebereuse** und der Frau Gräfin **von der Schulenburg,** geb. **von Schöning,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Potsdam, den 18. März 1879.
3913 **Roderich von Helldorff.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Eleonore** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Eberhard von Arnim** auf Koeckte beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. 3925
Dudenhorst, 22. März 1879.
Freiherr Waitz von Eschen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Eleonore Waitz von Eschen,** Tochter des Freiherrn **Waitz von Eschen** auf Dudenhorst, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Koeckte, 22. März 1879.
Eberhard von Arnim.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Königlichen Regierungs-Feldmesser Herrn **Carl Riedel** hier beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. 3926
Liegnitz, den 22. März 1879.
Hiersemann, prakt. Arzt.

Verbindungen.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Ulrich von Maltitz,
Hauptmann und Compagnie-Chef im Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37.
Marie von Maltitz,
geb. **Fürstenberg.**
Berlin, den 22. März 1879. 3920

Entbindungen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Therese,** geb. **Brummer,** von einem kräftigen Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 3914
Cassel, den 22. März 1879.
Krug,
Regierungsassessor.

Wallner-Theater. Der Hypochonder. — Mittwoch: Zum 123. Male: Doktor Klaus.

Residenz-Theater. 4. Gastspiel der K. K. Hofschauspielerin Frl. Charlotte Wolter aus Wien. Eine vornehme Ehe, Schauspiel in 5 Akten von Octave Feuillet.

Ostend-Theater. 3. Gastspiel der herzogl. Hofschauspielerin Frl. **Julia Behre** von Braunschweig. Zum 1. Male: „Hypatia", Tragödie in 5 Akten von der Gräfin Bredow-Görne. **Novität. Hypatia: Frl. Julia Behre.**

Stadt-Theater. Gastspiel des Frl. Anna Haverland vom königl. Hoftheater hierselbst, sowie Gastspiel des Hrn. Julius Simon vom K. K. Landestheater zu Prag. Zum zweiten Male: Judith, Tragödie in 5 Akten von Hebbel. (Judith: Frl. Anna Haverland. Holofernes: Hr. Julius Simon.)

Belle-Alliance-Theater. Gewöhnliche Preise. I. Parquet 1 ℳ 50 ₰ — 1 ℳ. II. Parquet und Balkon 75 ₰. Logen 3, resp. 3 ℳ u. s. w. Zum 1. Male: Das Lügen, oder: Der Erlenhof, Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Dieselbe Vorstellung.

Germania-Theater. Zu besonders ermäßigten Preisen, Parquet 1 ℳ. Gastspiel des Herrn Julius Ascher. Einer von unsere Leut, Posse mit Gesang in 3 Akten (8 Bildern) von D. Kalisch, Musik von Stolz und Conradi. — Mittwoch: Zu bes. ermäßigten Preisen Parquet 1 ℳ. Gastspiel des Herrn Julius Ascher: Einer von unsre Leut.

Concert-Haus. 2974
Bilse-Concert.

Zoologischer Garten.
Letzte Woche.

Lappländer.

Durch die heute Vormittags 9 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Töchterchens wurden hocherfreut gemacht 3923
Dieter-Maschinenmeister **Tacke** und Frau **Emma,** geb. **Wendt.**
Paderborn, den 23. März 1879.

Todesfälle.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft in dem Herrn heute um 7 Uhr Morgens Frau Superintendent **Marie Friese,** geb. **Bell,** wenige Tage vor ihrem vollendeten 40. Lebensjahre. Die Beerdigung findet hier statt am 28. d. M. um 3 Uhr Nachmittags. 3922
Pr. Eylau, den 22. März 1879.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Sanft entschlief heute Nachmittags 3 Uhr unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, der Geheime Kommerzienrath
Wilhelm Jebens
im 82. Jahre seines recht gesegneten Lebens.
Danzig, den 22. März 1879. 3915
Marie Ukert, geb. **Jebens,** Magdeburg.
A. Ukert,
Elisa Gunther, geb. **Jebens,** Posen.
W. Gunther,
Wilh. Jebens,
Helene Jebens, geb. **Bulcke,** Berlin.

Heute Abend 8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges Kind, unsere **Mathilde,** im Alter von 4 Jahren 9 Monaten.
Hildesheim, den 30. März 1879.
J. Herzog, Regierungs-Baumeister, und Frau.
3927

Am 19., Vormittags ½11 Uhr, verstarb unsere kleine liebe **Agnes** im Alter von 1 Jahr 5 Monaten nach kurzem Kranksein an der Bräune.
Frankfurt a./M. **von Zülow** und Frau,
3927a geb. **Piper.**

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Henriette Keil mit Hrn. Hugo Hagemeister (Berlin). — Frl. Clara Steinberg mit Hrn. Fritz Jahnke (Berlin). — Frl. Charlotte Kuber mit Hrn. Dr. Emil Bovens (Kiel). — Frl. Hedwig Hiersemann mit Hrn. Karl Riedel (Breslau).

Verehelicht: Hr. Emil Schickel mit Frl. Louise Markel (Dresden). — Hr. Hermann Bernhardt mit Frl. Ibekka Günther (Meißchau). — Hr. Oskar Pinterovic mit Frl. Berthe Liebeskind (Greyburg O./S.). — Hr. Friedr. Dircks mit Frl. Lilly Lanegari (Hamburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Paul Christiansen (Berlin). — Hrn. Richard Albrecht (Berlin). — Hrn. Max Spangenberg (Zyborf). — Hrn. F. Polte (Magdeburg). — Hrn. Pr. Schleip (Kreuznach). — Eine Tochter: Hrn. Paul Busse (Berlin). — Hrn. Carl Pittorius (Berlin). — Hrn. G. Schweder (Berlin). — Hrn. Dr. med. Alfred Werner (Krenen). — Hrn. Oberlehrer R. Zimmler (Dresden). — Hr. Ernst Guischard (Hannover).

Gestorben: Hr. Franz Schaeffer (Berlin). — Hr. Geh. Kanzleirath Hermann Heidenreich (Berlin). — Hr. Gymnasialdirektor a. D. Dr. Eduard Wengel (Glogau—Oppeln). — Dr. Georg Hesterberg (Zeven).

Der „Kreuzzeitung" entnehmen wir ferner noch folgende Familien-Nachrichten:

Verlobt: Frl. Hermine v. Ahlefeld mit Hrn. Lieutenant Hesse v. Wilinski (Dresden). — Frl. Adolphine Kreff mit Hrn. Predigamtskandidaten Friedrich Hoeppner (Wittenberg).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Pastor Richter (Bleg).

Gestorben: Frl. Luise von Blumenthal (Stolp i. Pommern).

Schulen veranstalten ihre Schüler zu Festversammlungen mit Gesang, Rede und Deklamation. Besonders Schulkinder verdienen die städtische Oberlotterschule, in welcher die mächtige Aula in Guirlanden- und Blumenschmuck prangte, und wo die Feier in eigenartiger Weise von den Schülerinnen ohne Rede nur in abwechselnder Deklamation und Chorgesang vor sich ging; ferner die Realschule, wo der Lehrer Dr. Friedrich die Festrede hielt, und das Victoria-Gymnasium, wo die Feier um 12 Uhr Mittags unter Theilnahme eines zahlreich eingeladenen Publikums stattfand. Unter den geladenen Gästen bemerkte man den Wirkl. Geheimen Ober-Regierungsrath Wiese, Oberschulrath Menges, Ober-Bürgermeister Boie und Stadtverordnetenvorsteher Hoffmann in Amtstracht mit den goldenen Ketten, Professor Buttmann, Hofprediger Rogge ꝛc. Der Chor unter Leitung des Gymnasiallehrers Kaan eröffnete die ernste schöne Feier mit „Salvum fac regem, worauf Schüler der Primaner Paul Thiem seine eigene Dichtung: „Am Standbilde Kaiser Wilhelms", vortrug. Der nun folgende Chorgesang aus Mendelssohn's Paulus: „Mache dich auf, werde Licht" und „Wacht auf, ruft uns die Stimme

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 24. März, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur n. C. Grad.
Aberdeen	768,8	OSO frisch	bedeckt	+ 1,1
Kopenhagen	770,0	OSO mäßig	halb bed.	— 2,2
Stockholm	771,9	W mäßig	heiter	6,2
Havaranda	769,0	SO leicht	Schnee	9,8
Petersburg	766,5	NW still	wolkig	7,8
Moskau	763,2	N still	wolkenlos	— 18,2
Cork	759,7	OSO frisch	bedeckt	+ 2,8
Brest	754,3	O schwach	bedeckt	+ 3,0
Helder	762,3	ONO mäßig	heiter	2,2
Sylt	768,1	O frisch	bedeckt	2,5
Hamburg	766,0	OSO stark	wolkenlos	4,0
Swinemünde.	768,3	O mäßig	wolkenlos	5,7
Neufahrw.	769,8	O leicht	wolkenlos	3,1
Memel	769,7	ONO leicht	wolkenlos	8,2
Paris	754,4	O leicht	bedeckt	+ 2,1
Krefeld	758,2	O stark	heiter	1,4
Karlsruhe	754,6	NO frisch	Schnee	0,4
Wiesbaden	756,8	NO frisch	Schnee	— 1,3
Kassel	760,0	O steif	wolkig	3,6
München	754,1	O steif	bedeckt	— 2,3
Leipzig	762,0	ONO stark	wolkig	4,4
Berlin	765,3	O mäßig	wolkenlos	5,4
Wien	766,2	NNO still	bedeckt	3,8
Breslau	769,3	ONO mäßig	heiter	5,4

Aberdeen grobe See. Cork Seegang mäßig. Brest Seegang leicht. Hamburg dunstig. Swinemünde grobe See.

Bei wenig veränderten Luftdruck-Verhältnissen dauert das ruhige Wetter im Nordosten Europas und die, westlich von Elbe größtentheils starke, östliche Luftströmung über Deutschland und die britischen Inseln fort. Auch heute ist in Nordwestdeutschland heiterer, in Süddeutschland und Westeuropa trüber Himmel vorherrschend. Die Kälte hat in Schweden bedeutend abgenommen, während der Frost in ganz Zentraleuropa zugenommen und sich bis nach Belgien und England ausgedehnt hat. In Deutschland ist die Temperatur allgemein 5 bis 9 Grad unter der normalen. Die Fahrt zwischen Swinemünde und Stettin ist auch für Dampfschiffe unterbrochen.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 22. Abds. 9 Uhr 28 S. 2 u. 3 Zehnt.-E. — 0,3 ◎
Am 23. Mgs. 7 Uhr 28 S. 2 u. 7 Zehnt.-E. — 2,5 ◎
Am 23. Mitt. 12 Uhr 28 S. 2 u. 6 Zehnt.-E. + 0,2 ◎
Am 23 Abds. 9 Uhr 28 S. 2 u. 6 Zehnt.-E. — 5,0 ◎
Am 24. Mrgs. 7 Uhr 28 S. 2 u. 7 Zehnt.-E. — 5,5 ◎
Am 24. Mitt. 12 Uhr 28 S. 3 u. Zehnt.-E. — 2,0 ◎

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 22. März. Wasserstand an den Damm-Mühlen: Oberwasser 2,84, Unterwasser 2,08 — Warthe bei Posen, 21. März: 1,94 M. — Oder bei Breslau, 22. März: Oberwasser 5,38, Unterwasser 1,12 M. — Elbe bei Magdeburg, 22. März: + 3,41. — Main bei Mannheim, 21. März: + 4,44. — Main bei Frankfurt a. M. 20. März: 1,76. — Rhein bei Köln, 22. März: 3,61. — Dresden, 22. März: + 0,43. — Weser bei Bremen, 22. März: + 2,98.

Berliner Markt.
Marktpreise von Berlin
am 22. März 1879
nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums.

	Höchste Preise M.	₰	Niedr. Preise M.	₰
Für Weizen per 100 Kilogr.				
schw. Sorte	18	90	18	40
mittel	17	30	16	60
leichte	15	90	15	—
Roggen schw.	12	90	12	30
mittel	12	50	12	—
leichte	11	90	11	50
Gerste schw.	17	80	17	60
mittel	15	60	12	30
leichte	12	—	10	—
Hafer schw.	13	70	13	50
mittel	13	—	11	60
leichte	12	50	10	—
Stroh Richtstroh 100 Kilogr.	4	25	3	50
Krummstroh	—	—	—	—
Heu 100 Kilogr.	5	80	3	60
Erbsen 100 Kilogr.	28	—	20	—
Linsen 100 Kilogr.	30	—	20	—
Speisebohnen weiße 100 Kilogr.	32	—	22	—
Kartoffeln pro 100 Kilogr.	6	—	4	—
Rindfleisch von d. Keule 1 Kilogr.	1	50	1	20
Bauchfleisch	1	20	1	—
Schweinefleisch	1	40	1	—
Kalbfleisch	1	50	1	—
Hammelfleisch	1	30	1	—
Butter 1 Kilogr.	2	80	1	60
Eier 60 Stück	3	60	2	90
Karpfen pro Kilo	1	80	1	40
Aale	2	40	1	20
Zander	2	80	1	20
Hechte	1	80	1	20
Barsche	1	60	—	80
Schleie	1	80	1	40
Bleie	1	50	1	—
Krebse pro Schock	5	—	1	50

Berlin, 24. März. (Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco fest, Termine fest. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loco per 1000 Kilogramm 150 — 185 M. nach Qualität gefordert, weiß poln. blauspitzig 168 M. ab Bahn, per diesem Monat u. per März-April — M., per April-Mai 176—177,5—177,00 M. bez., per Mai-Juni 179 — 180,5 M. bez., per Juni-Juli 154,5 M. bez., per Juli-August 187,5 M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober — M. bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—25,00 M., Nr. 0 25,00 bis 24,00 M., Nr. 0 und 1 23,50—22,50 M.

Roggenmehl Nr. 0 19,25—17,75 M., Nr. 0 und 1 17,50 bis 16,50 M. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack.

Roggen loco behauptet, Termine steigend. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. loco pro 1000 Kilogramm 116—130 M. nach Qualität gefordert, fein ruff. 118—128 M. ab Bahn bez., inländischer 124,5—126,5 M. ab Bahn bez., per diesem Monat u. per März-April — M. bez., per April-Mai u. per Mai-Juni 122—122,5 M. bez., per Juni-Juli 124 — 124,5 M. bez., per Juli-August 126—126,5 M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 127,5 bis 128,5—128 M. bezahlt.

Roggenmehl fest. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 100 Kilogr. unversteuert inkl. Sack, per diesen Monat per März-April und per April-Mai 17,35 M. bez., per Mai-Juni 17,45 M. bez., per Juni-Juli 17,60 M. bez., per Juli-August 17,75 M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober — M. bez., per Oktober-November — M. bez.

Gerste per 1000 Kilogr., große und kleine 100 bis 180 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loco schwach behauptet. Termine auf spätere Sichten höher. Gek. — Zentner. Kündigungspreis — M. loco 100—135 M. nach Qualität gefordert, per diesen Monat und per März-April — M. bez., per April-Mai 116,5 M. nom., per Mai-Juni 119 M. nom., per Juni-Juli 122 M. nom., per Juli-August 123,5 M.

Rüböl. Termine steigend. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M. loco mit Faß — M., ohne Faß 59,5 M. bez., per 100 Kilogramm, per diesen Monat, per März-April und per April-Mai 59 bis 59,6—59,5 M. bez., per Mai-Juni 59,5—59,7 M. bez., per Juni-Juli — M., per Juli-August — M., per August-September und per September-Oktober 61,2—61,3 M. bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per Zentner mit Faß in Posten von 100 Zentner. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 100 Kilogr. Termine matt. Loco 20,2 M. per diesen Monat 19,9 M., per März-April 19,9 M. bez., per April-Mai — M., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M., per Juli-August — M., per August-September — M., per September-Oktober 23,2 M., per Oktober-November — M. bez.

Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Gef. — Liter. Kündigungspr. — M. Termine wenig verändert. Loco ohne Faß 51,4 M. bez., loco mit Faß — M. bez., per diesen Monat und per März-April 51,3 M., per April-Mai 51,8 bis 51,7 M. bez., per Mai-Juni 52—51,9 M. bez., per Juni-Juli 52,8—52,7 M. bez., per Juli-August 53,8—53,7 M. bez., per August-September 54,2 bis 54,1 M. bez.

Berliner Börse
vom 24. März.

Im gestrigen Privatverkehr war die Haltung im Ganzen fest gestellen, die Kurse hatten überwiegend steigende Standpunkt vom Sonnabend überschritten. Von der heutigen Börse läßt sich das Gleiche sagen. Zwar zeigte sich der Beginn auch heute fest, so daß die Kurse theilweise noch über dem gestrigen Standpunkt eröffneten, allein schon in der ersten halben Stunde trat eine merkliche Ermattung ein, die Verkaufslust gewann größere Dimensionen und die Kurse büßten mindestens die anfänglichen Besserungen wieder ein. Den direkten Anstoß dazu gaben allerdings wohl die wenig befriedigenden Wiener Notirungen, welche mit ungünstigen Gerüchten über die österreichische Kreditanstalt motivirt wurden, hauptsächlich aber dürfte wohl die offenbar sehr schwierig gewordene Lage der Haussespekulation angesichts der Ultimoliquidation die Veranlassung zu der heutigen schwankenden und jedenfalls keinen Erfolg für die Haussepartei bedeutenden Haltung gegeben haben. Das Geschäft war unregelmäßig. Der Schluß der Börse war im Ganzen ruhiger und schwächer. Kreditaktien waren ziemlich bewegt, sie notirten 441—436, M. 2 niedriger, Franzosen 443 unverändert, gegen gestrigen Privatverkehr. In der rheinisch-westfälischen Bahnen fanden wieder bedeutende Umsätze statt, doch stellten sich nur die sehr bevorzugten Köln-Mindener höher. Auch Monit bestand für Eisenbahnen recht quite Meinung, es sind zahlreiche Kursbesserungen eingetreten, so für Oberschlesische, Breslau-Freiburger, Berlin-Stettiner, Magdeburg-Halberstädter. Rumänier waren gleichfalls fest. Preußische wie österreichische Prioritäten wurden ziemlich gefragt und waren dementsprechend sehr fest. Von Banken ist nichts Besonders zu berichten, Diskontogesellschaft zeigte sich schwach und nachlassend. Deutsche Fonds waren ihre sehr feste Tendenz, fremde waren nicht unbeliebt, aber in den Kursen meist unverändert. Russische Anlehen und Noten sogar matter. Bergwerke überwiegend gut behauptet.

Kurse aus dem gestrigen Privatverkehr: Kreditaktien 438 00—439,00—438,00 — 439,50, Franzosen 433,50—443,00, Lombarden 119 50 — 119,00, 1860er Loose 115,00—115 50, österr. Papierrente 55,75, do. Goldrente 66,75, ungar. Goldrente 74,60 bis 74,50, Italiener 78,00, 1877er 5proz. Russen 87,00 bis 87,10, russische Noten pro ultimo 200,50—2 0,75 bis 200,00, Rumänier 29,75 29,90, Köln-Mindener Bahn 106,75—106.50—107,00, Bergisch-Märkische Bahn 81,50—81.25—81,75, Rheinische Bahn 108,50—108,40—108,50, Galizier 99,50 bis 99,75, Diskonto-Kommandit 137,50—137,25 bis 138,00, Deutsche Bank 107,00—107,75, Laurahütte 67,75, Oberschlesische Stammaktien 129,50—130,75, Berlin-Potsdamer Stammaktien 84,75, Kronprinz Rudolf Stammaktien 56,50, Köln-Mindener Prämienanleihe 124,00—125,00, II. Orient-Anleihe 58,10. — Nachbörse: Kreditaktien 438,00.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (N.A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage	—	—
do. 2 Monat	—	—
Brüssel u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage	—	—
do. 2 Monat	—	—
London 1 Lstr. 8 Tage	—	—
do. 3 Monat	—	—
Paris 100 Fr. 8 Tage	—	—
do. 2 Monat	—	—
Budapest 100 Fl. 8 Tage	173,60	G
do. 2 Monat	172,60	G
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage	173,60	B
do. 2 Monat	172,60	B
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen	198,25	B
do. 3 Monat	197,80	B
Warschau 100 S.-R. 8 Tage	198,40	B

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	9,00,5	G
Sovereigns	20,43	G
Napoleonsd'or	16,19	B
Dollars pr. Stück	4,18	G
Imperials	16,67	G
do. pr. 500 Gramm	—	—
Englische Banknoten	—	—
Französische Banknoten pr. 100 Fr.	81,00	B
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	173,95	B
do. Silbergulden	—	—
do. 1/4 Fl.-Stücke	—	—
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	198,75	B

Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 3 Prozent, für Lombard 4 Prozent.

Hypotheken-Zertifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	102,75 G
Braunschw.-Hannov. Hpp.-Pfndbr.	5	100,80 G
do.	4½	94,25 G
Deutsche Grdkr. B. Pfdbr. rckz. 110	5	100,80 G
do. do. rckz. 110	5	100,60 G
do. do. rckz. 110	4½	94,70 B
Deutsche Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unkb.	5	101,50 G
do. do.	4½	95,90 G
Krupp'sche Obligationen	5	109,00 B
Meckl. Hyp.- u. Wechsl.-Pfdb. I.	5	101,00 G
do. do. II.	5	100,00 G
do. do. I. rckz. 125	4½	100,00 G
do. do. II.	4½	94,75 G
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe	5	100,80 G
Nordd. Grund.-Kredit-Hypoth.-A.	5	93,00 G
do. Hypoth.-Pfandbriefe	5	91,00 G
Nürnberger Vereins.-Pfandbriefe	5	102,00 G
do. do.	4½	98,75 G
Pommersche Hyp.-Br. 1. rckz. 120	5	97,00 B
do. do. 2. u. 4. rckz. 110	5	91,75 G
do. do. 3. u. 5. rckz. 110	5	88,50 G
do. do. 2. rckz. 110	4½	83,00 B
Preuß. Bodenkr.-Hyp.-Schld. kkb.	5	100,00 G
do. do. unkdb. rckz. 110	5	101,50 G
do. do. do. 100	5	99,75 B
do. do. do. 115	4½	97,00 B
Preuß. Centr.-Bodenkr.-Pfdb. kkb.	4½	100,50 B
do. do. unkdb. rckz. 110	5	106,50 G
do. do. do. 110	4½	100,00 B
do. do. do. 100	5	103,00 B
Preuß. Hyp.-Akt.-Bank rckz. 120	4½	96,00 B
do. do. rckz. 110	5	102,00 G
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5	98,50 G
do.	4½	97,25 G
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellsch.	5	101,90 G
do. do.	4½	94,25 G
Süddeutsche Bodenkr.-Pfandbriefe	5	103,80 B
do. do. rckz. 110	4½	99,75 G
do. do.	4	93,50 G

Fonds und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl. 4%	97,70 B	
Consol. Anleihe 4%	105,80 B	
do. do. 4%	97,50 B	
Staats-Anleihe 4%	97,10 B	
do. 1850 4%	97,20 B	
do. 1853 4%	—	—
Staats-Schuldschein 3½	92,25 B	
Kur- u. Nm.-Schuld 3½	93,40 B	
Ober-Dchs-Obl. 4%	102,00 G	
Berl. St.-Obl. 4%	102,60 B	
do. do. 3½	91,40 B	
Cöln. Stadt Anl. 4%	102,25 G	
Elberfeld. Stadt 4%	101,30 B	
Königsb. Stadt-Anl. 4%	101,10 B	
Ostpr. Prov-Obl. 4%	101,90 B	
Rhein. Pr.-Obl. 4%	103,75 G	
Westpr. Pr.-Anl. 4%	—	—
Schldv. b. Bel. Frm. 4%	101,50 B	
Pfandbriefe.		
Berliner 4½%	102,10 B	
do. 4%	106,25 B	
Landsch. Central 4%	95,75 B	
Kur- u. Neumrk. 3½%	—	—
do. neue 3½%	—	—
do. 4%	95,90 B	
do. 4½%	103,00 B	
N. Brandb. Cred. 4%	—	—
do. neue 4%	—	—
Ostpreußische 3½%	85,40 B	
do. 4%	95,30 G	
do. 4½%	101,90 G	
Pommersche 3½%	85,75 B	

Pommersche 4%	95,10 B	
do. 4½%	103,00 B	
Pom. Dsch-Cntr 4%	—	—
Posensche neue 4%	96,00 B	
Sächsische 4%	—	—
Schles. altländch. 3½%	87,70 G	
do. do. Lt. A. 3½%	—	—
do. do. do. 4%	—	—
do. do. do. 4½%	—	—
do. do. Lt. C. 4%	—	—
do. do. II. 4%	—	—
do. neue I. 4%	—	—
do. do. II. 4%	—	—
do. do. II. 4½%	—	—
Westphälische 4%	95,30 G	
Westpr. ritterschl. 3½%	85,50 G	
do. 4%	95,30 B	
do. 4½%	102,00 bB	
do. 2. Ser. 5%	102,90 G	
do. 2. G. 4%	101,80 B	
do. neue I. G. 4%	—	—
do. 2. G. 4%	101,80 B	
Rentenbriefe.		
Hannoversche 4%	—	—
Kur- u. Neumrk. 4%	97,75 B	
Pommersche 4%	97,50 B	
Posensche 4%	97,25 B	
Preußische 4%	97,60 B	
Rhein. u. Westfäl. 4%	98,75 B	
Sächsische 4%	97,80 B	

Schlesische 4%	98,00 G	
Schlesw.-Holst. 4%	96,00 G	
Bad. Anl. be 1866 4%	103,70 G	
do. St.-Eisb.-A. 5%	101,70 B	
do. do. 4%	96,60 G	
Bair. Anl. be 1875 4%	96,60 G	
Brem. A. be 1874 4%	—	—
Großh. Hess. Obl. 4%	96,50 G	
Hamb. St.-Anl. 4%	—	—
do. St.-Rente 3½%	84,00 B	
Lothringer Anl. 4%	—	—
Lüb. Tran.-Lose 4%	—	—
Meckl. Eisb.-Schld. 4%	87,50 B	
Sächs. St.-Anl. 4%	—	—
do. Rente 3%	74,00 G	
Präm.-Anl. v. 1855 3½%	150,00 B	
Hess. Pr.-Schld. à 40 Tl.	258,90 B	
Bad. Pr.-A. 1867 4%	126,00 B	
do. 35 Fl.-Oblig.	160,10 G	
Bair. Präm.-Anl. 4%	125,50 B	
Braunschw. 20 Tl.-L.	84,40 B	
Köln-Mind Pr.-Sch. 3½%	124,10 G	
Oest. St.-Präm.-Anl.	125,00 G	
Finnländische Loose	41,50 B	
Goth. Gr.-Pr.-Pfdb.	109,75 B	
do. do. 2. Abth.	106,90 B	
Hamb. 50 Tl.-L. 3%	178,00 G	
Lübeck. 50 Tl.-L. 3½%	176,50 G	
Meininger Loose	20,40 B	
do. Pr.-Pfdb. 4%	110,50 G	
Oldenburger Loose 3%	145,90 B	
Amerik. rz. 1881 6%	102,75 G	
do. 5% gef. 6%	—	—

Oberschles. Lit. G. 4½%	101,25 B	
do. Lit. H. 4½%	101,90 bB	
do. Cm. v. 1869 5%	101,50 G	
do. Cm. v. 1873 4%	94,25 G	
do. Cm. v. 1874 4%	101,20 G	
do. (Erg.-Netze) 4%	99,50 G	
do. (Cöst.-Oderbg.) 4%	—	—
do. do. 4%	103,20 B	
do. (Nordschl. Zwgb.)	—	—
do. (Starg.-Pos.) 4%	95,00 G	
do. do. 2. Cm. 4½%	100,50 G	
do. do. 3. Cm. 4½%	100,50 G	
Ostpr. Südbahn 4½%	—	—
do. Lit. A.	—	—
do. Lit. C. 5%	—	—
Rechte Oderufer 4½%	101,50 G	
Rheinische 4%	—	—
do. v. St. gar. 3½%	88,00 G	
do. 3. G. v. 58u. 60 4%	101,70 B	
do. 3. G. v. 62u. 64 4%	101,70 B	
do. 3. G. v. 1865 4%	101,70 B	
do. 1869, 71, 73 5%	104,30 B	
do. v. 1874, 77 5%	104,50 B	
do. Cöln-Cref. 4%	—	—
Rh.-Nahe v. St.-A. 1. 4½%	102,50 G	
do. v. St. 2. 2. G. 4½%	102,50 G	
Saalbahn	101,30 B	
Schlesw.-Holst. 4½%	100,60 G	
Thüringer St.-Anl. 4%	—	—
do. 2. Ser. 4½%	—	—
do. 3. Ser. 4½%	95,75 G	
do. 4. Ser. 4½%	—	—
do. 5. Ser. 4½%	101,50 B	
do. 6. Ser. 4½%	101,25 B	
Lübeck-Büch. gar. 4½%	102,25 B	
Mainz-Ludwigsh. 3½%	103,25 bB	
do. 1875 5%	103,25 bB	
do. 1876 5%	103,25 bB	
do. 1878 5%	103,25 G	
do. 4½%	—	—
Wernerhahn 1. G. 4½%	90,50 B	

Amerik. rz. 1885 6%	—	—
do. Bondd fnd. 5%	101,75 G	
do. 4%	—	—
Newyork St.-Anl. 6%	109,80 bB	
do. 4½%	114,60 bB	
Norwg. Anl. v. 74 4½%	98,00 B	
Schwed. A. v. 75 4½%	99,00 G	
do. Hyp.-Pfb. 4½%	93,25 G	
do. 4%	82,50 B	
Oest. Gold-Rente 4%	67,00 B	
do. Pap.-Rnt. 4½%	55,75 G	
do. do. 4%	55,75 B	
do. Silb.-Rnt. 4½%	56,00 B	
do. do. 4%	55,90 B	
do. 250 Fl. v. 54 4%	107,20 B	
do. Crd.-L. 100 Fl.	314,00 B	
do. Lott.-Anl. v. 1860	115,25 B	
do. do. 1864	274,50 B	
Poln. St.-Anl. 6%	79,00 B	
do. do. fl. 6%	79,00 B	
Ungar. Gold-Rnt. 6%	74,80 bB	
do. Gold-Pfdb. 5%	91,70 G	
do. St.-Eisb.-A. 5%	75,25 bB	
do. Loose	167,50 bB	
do. Schatzsch. 6%	104,10 G	
do. do. 5%	104,10 G	
do. do. 2. G. 6%	—	—
do. do. fl. 6%	—	—
Italien. Rente 5%	78,10 bB	
do. Tabk.-Obl. 6%	102,80 G	
Rumänier große 8%	104,00 G	
do. mittel 8%	104,00 G	
do. kleine 8%	104,00 G	
Russ. Nicol.-Obl. 4%	76,90 G	

Dur-Prag 2. Em. fr.	18,30 G	
Elisab.-Westb. 1872 5%	—	—
do. 1873 5%	72,50 B	
Franz-Jos'f B. 1873 5%	—	—
Fünfkirchen-Barcs 5%	75,00 B	
Gal. Carl-Ludw. B. 5%	87,70 B	
do. 2. Emiss. 5%	86,90 B	
do. 3. Emiss. 5%	84,90 B	
do. 4. Emiss. 5%	84,70 B	
Gömörer Eis.-Pfdb. 5%	81,90 B	
St. Gotth. l. u. 2. S. 5%	79,00 B	
do. 3. Ser. 5%	79,00 B	
Kais. Ferd. Nordb. 5%	91,75 B	
Kaschau-Oderbg. 5%	64,00 B	
Kronp.-Rud.-B. 5%	69,00 B	
do. von 1869 5%	66,10 B	
do. von 1872 5%	66,10 B	
Lemberg-Czern. 5%	68,40 G	
do. 2. Emiss. 5%	70,25 B	
do. 3. Emiss. 5%	64,75 B	
do. 4. Emiss. 5%	60,50 B	
Pesth. 3%	246,00 G	
Mähr. Grenzb. 5%	—	—
Mähr-Schl. G. B. 1. G.	19,90 B	
Oest.-Frzös. St. B. alt.	351,75 B	
do. von 1874 3%	345,00 G	
do. Ergänzungsn. 3%	337,50 bG	
do. do. 5%	101,60 B	
do. do. 2. Em. 5%	101,60 B	
Oest. Nordwestb. 5%	76,25 B	
do. Gold-Pr. 5%	—	—
do. Lit. B. (Elbetb.) 5%	73,10 bB	
Ostrau-Friedland 5%	51,00 bB	
Pilsen-Priesen 5%	35,70 G	
Raab-Graz (Pr.-A.) 4%	79,00 bB	
Reichenberg-Pard. 5%	66,00 bB	
do. Gold-Pr. 5%	—	—
Schweiz. C. u. N. Dt. 4½	—	—
Südösterr. (Lomb.) 3%	249,75 bG	
do. neue 3%	249,75 bG	
do. Obligat. 5%	87,70 B	
Theißbahn 5%	75,50 B	
Ung.-Gal. Verb.-B. 5%	58,75 G	
Ung. Nordostbahn 5%	59,90 bG	
do. Gold-Pr.	—	—
Ungar. Ostbahn 5%	56,70 bG	
do. 2. Emiss. 5%	66,90 bG	

Ital. Rab.-Reg.-A. 6%	—	—
Russ. Cent.-B.-Cr.-Pf.	76,50 B	
Russ.-Engl. A. v. 1822	82,40 B	
do. v. 1862 5%	84,00 G	
do. kleine 5%	84,00 G	
do. Engl. Anl. 3%	62,00 B	
do. kl. Anl. 1870 5%	—	—
do. 1871 5%	84,70 bB	
do. kleine 5%	84,70 bB	
do. 1872 5%	84,75 bB	
do. kleine 5%	85,10 bB	
do. 1873 5%	—	—
do. kleine 5%	—	—
do. Anl. v. 1875 4½%	77,00 B	
do. kleine 4½%	78,50 B	
do. v. 1877 5%	86,60 B	
do. Bod.-Cred. 5%	75,50 bG	
do. Pr.-Anl. v. 64 5%	148,40 B	
do. do. v. 66 5%	146,60 B	
do. 5. Anl. 5. Stiegl.	—	—
do. 6. do. 5%	—	—
do. Orient-A. v. 77 5%	58,00 bG	
do. do. v. 78 5%	58,00 bG	
Ruff. Poln. Schp-L. 4%	81,75 B	
do. kleine 4%	81,25 G	
Poln. Pfandbr. 5%	63,20 B	
do. Liquid. Pfb. 4%	55,20 B	
Türk. Anl. v. 1865 5%	—	—
do. 400-Fr.-Loose	37,00 B	

(N.A.) Oest. Bdcr.-Pf.	99,50 B	
do. 5% Hyp-Pfb.-Br	—	—
do. 5% Silber-Pfdb.	—	—

Vorarlberger 5%	63,20 G	
Baltische 5%	80,50 B	
Brest-Grajewo 5%	83,50 bG	
Charkow-Asow 5%	—	—
do. in £ 5% gar.	83,00 B	
do. kleine 5%	83,25 B	
Chark.-Krementschk 5%	87,40 B	
do. in £ 5%	83,00 G	
do. kleine 5%	83,10 B	
Jeles-Orel 5%	88,00 G	
Jeles-Woronesch 5%	—	—
Koslow-Woronesch 5%	92,90 B	
do. Obligat. 5%	77,00 G	
Kursk-Charkow 5%	88,00 G	
Kursk-Chark.-Asow 5%	78,50 B	
Moskau-Brest 5%	94,75 bG	
do. kleine 5%	94,75 bG	
Losowo-Sewastopol 5%	78,90 B	
Mosco-Räsan 5%	101,00 G	
Mosco-Smolensk 5%	90,00 bG	
Orel-Grjaxy 5%	76,10 G	
Poti-Tiflis 5%	—	—
Rjäsan-Koslow 5%	86,90 B	
Rjäsch-Morsansk 5%	84,50 B	
Rybinsk-Bologoye 5%	79,90 B	
do. 2. Emiss. 5%	72,50 B	
Schuja-Iwanowo 5%	88,25 G	
Warschau-Terespol 5%	92,00 bB	
do. kleine 5%	92,60 G	
Warsch.-Wien. 2. E. 5%	98,40 B	
do. kleine 5%	98,25 B	
do. 3. Emiss. 5%	97,00 B	
do. kleine 5%	97,00 B	
do. 4. Emiss. 5%	88,50 B	
do. kleine 5%	88,50 bG	
do. 5. Emiss. 5%	84,10 bG	
do. kleine 5%	84,10 bG	
Jarskoe-Sselo 5%	70,50 B	
Rum. Shuldverschr. 6%	83,00 bG	

(N.A.) Chic. St. P. 3. g.	7	104,50 B
Kansas-Pacific fr.	—	—
Oregon-Californ. fr.	92,25 B	
South Missouri 6%	92,00 B	
St. Louis Sth. Cast. fr.	—	—
Central-Pacific 6%	105,25 B	
Oregon-Pacific 6%	—	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Divid. 1877	1878	
Aachen-Mastrichter 4	—	16,80 G
Altona-Kieler 8	—	122,60 G
Bergisch-Märkische 3½	—	81,75 B
Berlin-Anhalter 5½	—	88,50 bB
Berlin-Dresdener 0	—	8,30 G
Berlin-Görlitzer 0	0	16,60 B
Berlin-Hamburger 11½	—	176,00 B
Berl.-Potsd.-Magd. 3½	—	84,90 G
Berlin-Stettiner 7½	—	97,25 G
Bresl.-Schw.-Freib. 2½	—	68,75 B
Cöln-Mindener 5½	—	107,50 B
Halle-Sorau-Guben 0	—	15,80 G
Hannover-Altenbek. 0	0	13,70 B
Märisch-Posener 0	0	22,25 G
Magdeburg-Halberst. 8	—	123,00 B
Münster-Hammer 4	4	97,00 G
Niederschl.-Märk. 4	4	97,30 bG
Nordhausen-Erfurt 4	4	17,75 bG

Oberschl. St. A. C. D. E.	8½	— 129,75 B
do. St. B.	8½	— 123,00 G
Ostpr. Südbahn	0	0 49,60 B
do. St. B. (gar.)	6½	— 115,50 B
Rheinische	7	— 108,75 B
do. St. B. (gar.)	4	94,30 bG
Rhein-Nahe	0	8,90 G
Stargard-Posener	4½	4½ 101,50 B
Thüringer	7½	— 117,75 bG
do. St. B. (gar.)	4	4 99,75 B
do. St. C. (gar.)	4½	4½ 102,00 bG
Tilsit-Insterburg	0	0 21,40 B
Ludwigsh.-Berb.	9	9 182,50 B
Mainz-Ludwigsh.	5	— 68,25 B
Meckl. Frdr.-Franz	7	— 105,25 B
Oberhessische v. St. g.	—	— 85,50 B
Weimar-Gera	4½	4½ 30,75 B
Werrabahn	1½	— 30,50 bG
Berl. Dresden St. Pr.	0	0 19,00 bG
Berlin-Görlitz	0	0 42,00 G
Halle-Sorau-Gub.	0	— 45,00 bG

Hanv.-Altbf. St.-Pr.	0	0 28,40 bG
Märkisch-Posen	4½	— 89,25 bG
Magdeb.-Halb. B.	3½	3½ 78,30 bG
do. do. C.	5	5 106,25 bG
Nordb.-Erfurter	2½	— 57,60 bG
Oberlausitzer	0	0 18,80 bG
Ostpr.